



## Lieber Morgen

Von Gerhard Moerner  
geboren 21. Oktober 1891 zu Halle a. S.,  
gestorben 15. April 1917.

Lieber Morgen, du bist kühl.  
Deine Hände streicheln mich.  
Ganz von weitem scheint die Sonne  
Und die Gräser beugen sich.

Über mir die Blütenbäume  
Tragen mich wie einen Ast,  
In die Luft bin ich geschwungen,  
Eine Insepenreihe last.

Frühher Duft der kräftigen Erde  
Spritzt wie Wasser aus dem Boden.  
Kräftig müß'n sich schwere Hände  
Seuchtes Unkraut auszuroden.

Schneide nur, du scharfe Schere.  
In die Blätter grüne Ducht:  
Vieles muß für Seltnes fallen  
Und der Rest wird ehle Frucht.



Mein letztes Postenloch

Hans Hofmüller

## Der Herbst des Einsamen

Von Georg Trautl

geboren 3. Februar 1887 in Eulenburg,  
gestorben 2. Nov. 1914 in einem Lazarett der Festung Krakrau.

Der dunkle Herbst steht ein voll Frucht und Fülle,  
Vergilbert Glanz von schönen Sonnentagen.  
Ein reines Blau tritt aus verfallener Sülle;  
Der Flug der Vögel tönt von alten Sagen.  
Osterfest ist der Wein, die milde Stille  
Erfüllt von leiser Antwort dunkler Fragen.

Und hier und dort ein Kreuz auf ödem Hügel;  
Im roten Wald verliert sich eine Herde.  
Die Wolke wandert über Weiserpiegel;  
Es ruht des Landmanns ruhige Geberde.  
Sehr leise rührt des Abends blauer Flügel  
Ein Dach von dünnem Stroh, die schwarze Erde.

Wald nisten Sterne in des Mädes Frauen;  
In kühle Stetten kehrt ein still Bleibenden  
Und Engel treten leise aus den blauen  
Augen der Liebenden, die sanfter leiten.  
Es rauscht das Rohr; anfallt ein frühern Frauen,  
Wenn schwarz der Tau tropft von den kalten  
2Weiden.

## Der Grenzbock

Von Hermann Edns

geboren 29. August 1866 zu Kulm in Westpreußen,  
gestorben 27. September 1914 bei Soltau (vor Reims).

Das gefährlichste Tier, das es auf der Welt  
gibt, ist der Grenzbock. Der Floh ist unangenehm,  
der Äger ist hinterlistig, das Rhinogeros ist rüch-  
sichtlos, die Puffotter hat üble Eigenschaften, aber  
wenn man von ihnen allen einen Extrakt macht,

so bekommt man doch noch keinen Begriff von  
der Gefährlichkeit, Bosheit und Gemeinheit des  
Grenzbocks.

Dieser Bock gegen den jeder andere Weibsch-  
och Waisenanlaube und ein fröhlichgewandenes Un-  
schuldscham ist, sieht von außen aus wie jeder  
andere Reibbock, hat also vier Füße, keinen Be-  
del, zwei Laufschielen und dazwischen ein Gehörn.  
Und dieses Gehörn hat stets den doppelten, wenn  
nicht dreifachen Wert eines gleichförmigen Gehörns  
eines Bockes, der kein Grenzbock ist. Das läßt  
sich weder mit dem Jochstab, noch mit dem Mi-  
kromerometer feststellen, aber es ist so. Der Wert  
ist eben imaginär, wenn nicht sogar imaginärlich,  
denn ein Grenzbock, der nur Knabben trägt, ver-  
fügt den Menschen oft zu mehr Dummheit als ein  
Sechserbock, der mitten in der Jagd steht.  
— Der Grenzbock hat eine Masse häßlicher An-  
genwohnheiten und Eigenschaften; seine niederträch-  
tich ist aber die, daß er die Jagdgrenze nicht  
achtet. Den ganzen Tag treibt er sich an der  
Grenze umher. Wenn Meyer denkt: „So, mein  
Lieber, nun will ich dir das Maß nehmen!“, dann  
macht der Grenzbock kaltstachelnd kehrt, und Meyer  
ist der ladierte Mitteleuropäer, denn jetzt steht der  
Bock anderthalb Zentimeter über der Grenze auf  
Müllers Jagd. Meyer wartet eine Viertelstunde,  
eine halbe Stunde, eine ganze Stunde, aber der  
Bock hat ebensoviele Zeit, und Meyer wird es zu  
dumm, und er geht ab. In demselben Augenblick  
tritt der Bock wieder über die Grenze, und zwar  
nur, um Müller zu reizen, der sich langsam her-  
angebeugt hatte. Nun steht Müller da und  
wartet, bis er schwarz wird, und geht schließlich  
ab, und da tritt der Bock wieder über die Grenze,  
und zwar gerade in demselben Augenblicke, als  
Meyer sich wieder herabbeugt. — Am deutlich-  
sten zeigt sich der gewöhnliche Charakter des  
Grenzbockes, wenn Meyer rechts und Müller  
links von der Grenze in ihren Anstandsflächen  
sitzen und gratis und franko die Wälden fest  
machen. Dann ist sich der Bock immer so, daß  
beide ihn sehen können, aber immer in guter  
Bedeckung. Manchmal tut er so, als wolle er  
dem einen kommen, aber das macht er bloß,

damit der andere hustet, um den Bock zu ver-  
grämen, denn sein Bestreben geht auf weiter  
nichts hinaus, als Müller und Meyer zu Tod-  
feinden zu machen, was ihm auch in den meisten  
Fällen gelingt.

Das Geld, die Damen, die Politik und die  
Religion sind die Vorwände, die die Menschen  
benutzen, um sich zu verteidigen. Alle vier zu-  
sammen aber haben wohl kaum so viel Un-  
heil über die Menschheit gebracht wie der Grenz-  
bock. Er hat den Bruder mit dem Bruder, den  
Schwager mit dem Schwager, den Kegelbruder  
mit dem Kegelbruder auseinandergebracht; er  
hat Männer, die so manches Glas Bier und so  
manchen Schnaps miteinander getrunken  
haben, so weit gebracht, daß einer den ande-  
ren wie atmosphärische Luft oder wie noch et-  
was Schlimmeres behandelte, und wenn er  
sie wieder zusammenbrachte, dann war es vor  
dem Rabi.

Er hat Leute, die nicht inslande waren, eine  
Million zu unterdrücken, dazu gebracht, sich des  
Eigentumsvergehens schuldig zu machen, und hat  
harmlose Gemüter, reine Herzen, edle Seelen mit  
Arglist, Bosheit und Niedertracht bis zum Flagen  
gefüllt und sie veranlaßt, eine Gemeinheit nach der  
anderen zu begehen, als da sind: falsche Fährten,  
Tagesstellen und Blüge zu machen, Jagdhörnungen  
zu veräben, Wechsel zu verhängern, Widungen  
mit Papierfingern zu versehen, kurzum, Dinge zu  
tun, die ein braver Mann sonst nicht tut. Es hat  
Grenzbocke gegeben, um die ein Mann kein Weib,  
keine Kinder, kein Geschäft, ja sogar keine Stamm-  
tisch in größtmöglicher Weise vernachlässigte, ohne daß  
er den Bock bekam, oder wenn er ihn bekam, dann  
bekam er ihn doch nicht, denn mit dem letzten Rest  
seiner Kräfte schleifte sich der Bock noch über die  
Grenze, um dort zu verenden, denn das größte Ver-  
gnügen für einen Grenzbock ist es, wenn ihn der  
eine nicht kriegt und der andere erst, wenn er ver-  
dubert ist und irgendein fremder Mensch sich das  
Gehörn angeeignet hat.

Weil nun der Grenzbock eine so bodenlos ge-  
meine und gefährliche Kreatur ist, gibt man sich  
die allergrößte Mühe, ihn auszuröten, body ge-  
lang das bisher noch nicht, denn sowie der eine  
Grenzbock erlegt ist, tritt schon ein anderer an  
seine Stelle und setzt das Geschäft mit frischen  
Kräften fort. Und wenn man das so bedenkt,  
dann fragt man sich: Der Dummel mag bloß  
wissen, wo sie alle herkommen, die Grenzbocke!

## Der Abend ragte ...

Von Ernst Wilhelm Loh

geboren 6. Februar 1890 zu Kulm a. Weichsel,  
gestorben 26. September 1914 an der Aisne.

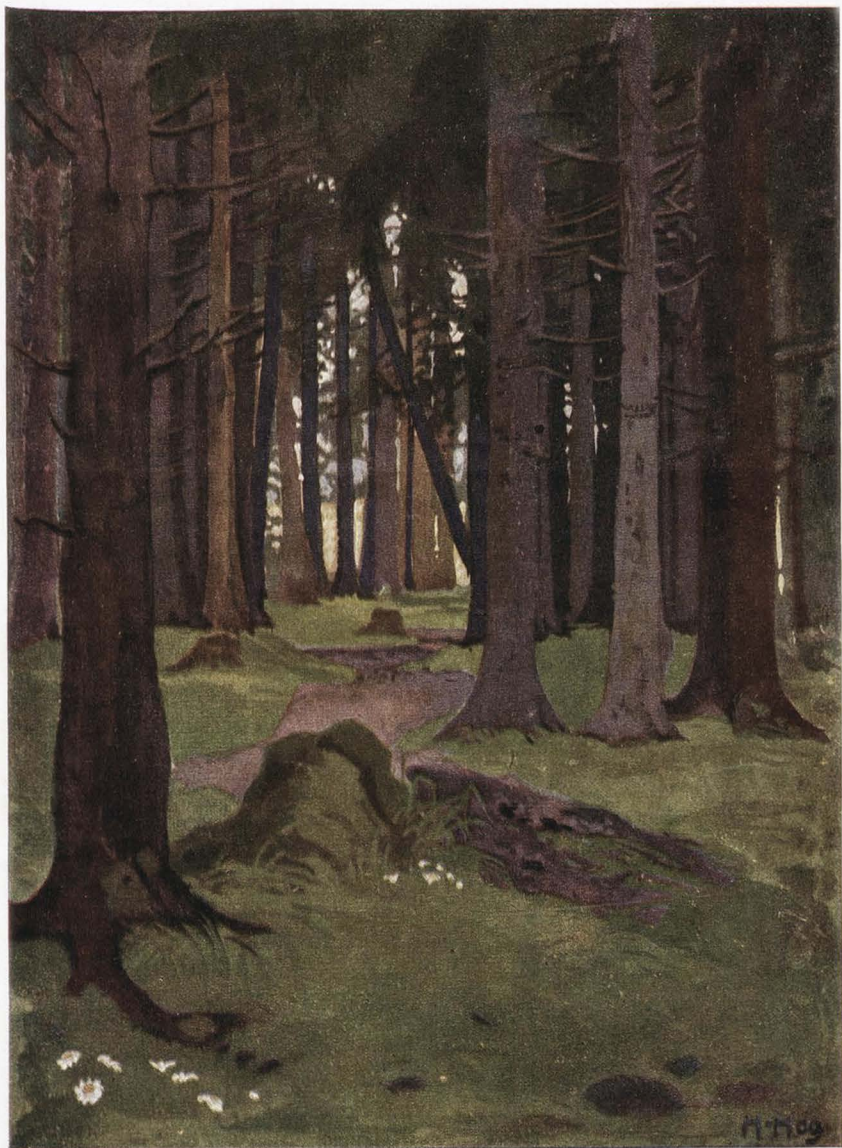
Der Abend ragte rot über den Bäumen des  
Weßfens,  
Und über meinem Scheitel war der Himmel ein  
tiefes Meer.

Wir saßen im Kaffeegarten, Stimmen-umflattert.  
Viele Augen suchten unsere Lichter zu fassen.

Aber sie konnten nicht zu uns hinfinden.

Denn verstreut in unserer Liebe leuchteten wir. --

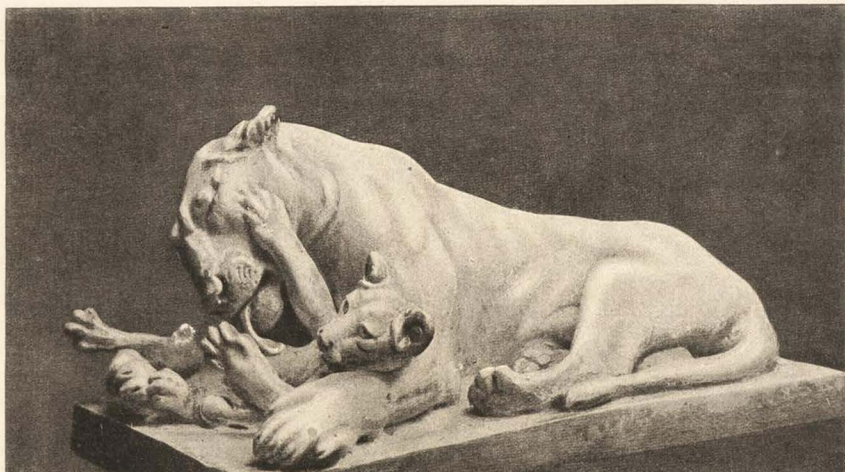
Ich glaube, wir saßen auf dem Meeresgrund:  
Mein Blut rauschte so und strudelte, und deine  
Augen saukten so grundblau.



Waldheimat

Hans Hofmüller, geboren 4. Oktober 1888 zu Darmstadt,  
gefallen 21. Juni 1916 am Fumla-Rücken vor Verdun.





## Mutterliebe

Paul Zeiller jun., geboren 22. Oktober 1880 in München,  
† nach schwerer Verwundung als Leutnant 25. Juni 1915.

## VITA SOMNIUM BREVE

Von Ernst Gallus

geboren 26. Juni 1882 in Darmstadt,  
gestorben im Lazarett an seinen schweren Verwundungen  
20. Mai 1917.

Das war im Himmel: blau und klar und still  
Stehst dort ein See in voller Sommerform  
In einem Reich von Bergen — klar und still.

Mein schwer beladener, unfertiger Kahn  
Warf einen breiten Graben auf; es lenken  
Zwei lange Furchen die bedächte Bahn.

Ich zog die groben Ruder langsam ein  
Und sah zum Grund. In düstigen Geweben  
Sank leis hinab der Sonne leichter Schein.

Ein Jubeln tief mich an. Das fuhr vorbei —  
Schon weit im Blau entfloß mit Silberfegeln  
Ein flinkes Schiff voll Torheit, Licht und Mai.

Nachen in Tränen trug's. Vom Grunde steigt  
Ein grüner Schleier, Dämmerung räumt ihm nach,  
Der Wellen Aufschlag klingt sich aus und schweigt.

Seitdem, mein Kind, leb ich hier auf dem Grunde  
Und trage meine Lasten auf dem Rücken  
Und in dem Herzen eine heiße Wunde.

Doch sieh, die Sonne spielt, es sucht das Licht  
Uns alle wieder — Mut, mein Kind, ich hebe  
Dich hoch hinaus: faß zu und zaud're nicht!

Schau! du den See — den Himmel blau und klar,  
Die heilige Heimat in der Sommerform,  
Das Schneesgeßig, das Silberfegelpaar — ?

## Auß „Wolf Eschenlohr“

Von Walter Fleg

geboren 6. Juli 1887 in Eienach,  
gestorben 16. Oktober 1917 auf Zefel.

„Wie verstellten nachstehend ein Fragment  
aus dem nachgelassenen Roman-Fragment „Wolf  
Eschenlohr“. Geführt ist die Aufzeichnung  
des Kriegsfreiwilligen der Erlanger Universität  
„Arminia“, bei deren Beginn der große Universitäts-  
professor Theobald Wachsmuth zu der begeisterten  
Jugend spricht.“

Und Theobald Wachsmuth hob an:

„Gott, Freiheit, Ehre, Vaterland! — Vier  
Worte stehen als Wahlspruch über dem Leben  
unseres Bundes. Worte sind Glöckchen, meine  
Brüder: Die Jungen läuten sie, wie die Alten sie  
gegossen haben. Es kann kein volleres und rei-  
cheres Geläut in die Stille dieser Schicksalsstunde  
hineinklingen als die vier geheiligten Worte unserer  
Lebensgemeinschaft! ...“

Und dann ließ er Gott reden aus dem Ge-  
witterhimmel des Krieges über der verdunkelten  
Erde, daß die Jünglinge unter der Heiligung  
ihrer opferbereiten Kraft erbeben. Er schwang  
das Sturmbanner der Freiheit unsichtbar über  
ihren Häuptern, daß sie tiefer eralteten sein Rau-  
schen zu hören vermeinten. Er richtete die Gebote  
der Ehre wie Befehlsgelassen in ihrer Mitte auf.  
Und er sprach ihnen vom Vaterlande:

„Hast Du's auch recht gekannt und geliebt:  
Dein Vaterland? nicht den toten Begriff, sondern  
das Vaterland aus Fleisch und Blut, Dein Volk?  
Hast Du's wirklich gekannt und geliebt von ganzem  
Herzen und ganzem Gemüte? Tiefer soll keine  
Glocke je tönen über uns und unsere Erben und  
Nachgeborenen als das Wort Volk. Wie ein  
Glöckchen soll ihm das Wort der Hingabe, das  
Wort Du vorausschwingen: Du, mein Volk! Du,  
mein Bruder! Du, mein Vaterland! In keiner

Sprache der Erde schwingt das Wort der Hingabe,  
das Wort Du, so voll tiefen, inbrünstigen Wohl-  
klangs wie in der unsern, und kein Volk der Erde  
kann uns das in Kraft und Wohlklang und Schön-  
heit und Wahrheit nachschwingen: Du, unser Gott!  
Du, mein Volk und Vaterland! ... Und so laßt  
uns den Wahlspruch singen!“

Barhäuptig standen sie alle an den langen  
Tafeln. Und während sie sangen, hörten sie über  
ihren Häuptern die ewigen Glocken tönen, von  
denen der Alte gesprochen.

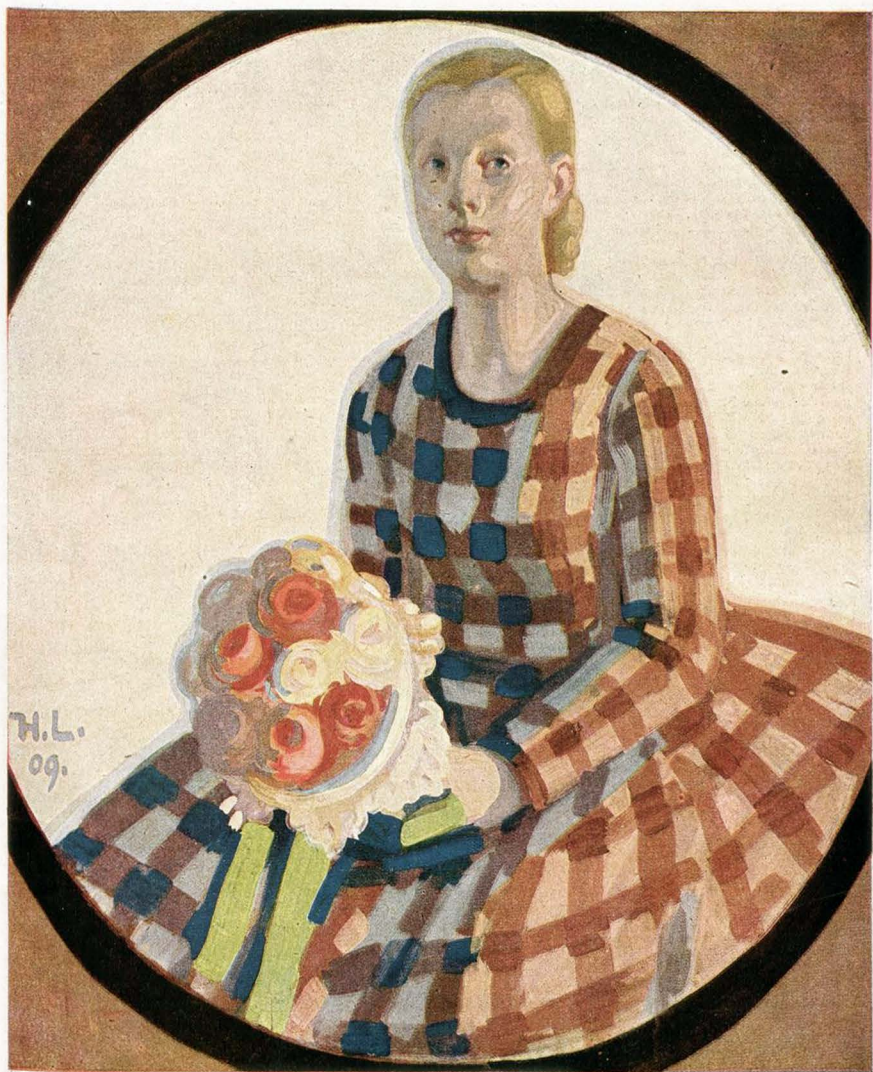
Einer aber unter ihnen sah mehr als sie alle.  
Mit der Inbrunst der Kriegsfreiwilligen sang  
Wolf Eschenlohr das alte Gelübde mit. Eine  
brennende, ungeduldige, knabenhaft schwärmende  
und männlich starke Liebe war über ihn gekommen.

Und während sie ihren Wahlspruch sangen,  
sah er mit der Kraft einer Vision den Kreis der  
verschlungenen Männer und Jünglinge sich weiten.  
Zwischen den schwarzen Säulen der Pflasterdecken  
und das graue und lichtblaue Tuch der bayerischen  
Waffenrocke hoben und drängten sie sich hinein:  
hembärmelige Arbeiter, Schmiedeknechte im blauen  
Eisenkleid, Tagelöhner im grauen Werkelkleid...  
Mehr und mehr ... . Zahllos drängten sie  
heran ... Die ungleichen Kinder Eos ... Aus  
den Fabriken waren sie gekommen und von den  
Entseefeldern ... Ihre Arme lagen auf den Schul-  
tern der singenden Brüdern ... Sie sangen mit  
... Auch Karl Zigelgloß hatte empfangen und  
getanen Schimpf vergessen ... Sein Arm lag  
schwer am Eschenlohrs Nacken, während sie sangen.  
... .

In tiefer Ergrühtung, als wäre ihm eine  
Offenbarung geworden, stand der Jüngling, als  
der Kreis der Brüdern sich löste und mit ihm die  
Runde der unsichtbaren Gäste zerfiel.

Die Stunden trieben weiter auf den Wogen  
immer neuer Nieder und stürmender Bogen ...

Es war schon spät, als Heinz Borkenbagen,  
der Sprecher, seinen Arm unter den Eschenlohrs



Zur Rosenzeit

Hans Lesker, geboren 23. November 1879 in München,  
gefallen als Leutnant 23. September 1914.



schob und ihn fast gewalttätig zu der erhöpften Saalbüthe zwangten den immergrünen Lebensbäumen empordrängte.

Er hatte den jungen Bundesbruder nicht aus den Augen gelassen, und er wollte, daß er die Berge und Oebadnen, die sichtbar in ihm gärten, über die nächtliche Verarmung ausströme.

Willenlos ließ der Jüngling sich schieben.

Und Wolf Eichenlohr sprach:

Die Opferfeuer des Weltribs branten ihm in den Augen, während er redete. Und die gleiche Flamme brause in ihrer aller Lufte, die in der Tiefe des Saales hallen und lauschten.

Er sprach von den Feuersteinen ihres Vorfahrenbundes.

„Vor Monaten habe ich zu Euch in diesem Saale vor festlichen Feuern gesprochen. Heute will ich Euch die Feuerrede des Krieges halten! Seht Ihr das Feuer, um das wir schauernd stehen? Hört Ihr die Flammen, die uns rauchend entgegenströmen? Aus dem Osten hebt sich lohend der Kriegsbrand, wie sich die Sonne glühend aus Osten hebt! — Geräusch, kalten Auges wie Schüssen und flammenden Hergens wie Brautgämen, schauen wir in das tosende Feuer des Weltribs, das uns glühend anhaucht! Wir wollen durch dieses Feuer hindurchspringen wie juchenden Jünglinge durch Sonnenwendfeuer. Und wenn wir im Aufsprung die Höhen von der Erde lösen, weiß keiner, wo seine Füße wieder zur Erde kommen. Wer über dieses Feuer springt, der springt aus der Kindheit ins Mannestum, aus Mutterarmen in Gottesarme, aus der Zeit in die Ewigkeit ...“

Wir sind geschaffen zu jeder Not,  
Wir stehen zum Sturm geschloffen,  
Uns ist ein brünstiges Treibenrot  
Über Wangen und Hals geseissen ...“

Der helle Saal blendete die schlafne Jünglingsgestalt im schwarzen Samtrock voll an. Er gab seinem Gesicht eine fast gepreßte Blässe und warf seinen Schatten schwarz und riesig hinter ihn an die weiße glühende Wand zwischen den immergrünen Lebensbäumen.

Mitten im Reden hatte Wolf Eichenlohr die Arme weit auseinandergebreitet.

Und mit einmal kam es über Theobald Wachs- muth, der kein Auge von ihm verwandte, wie ein heißes Erstickchen.

Der blasse Junge, der mit gebreiteten Armen dahand, warf gegen die fackelhelle Wand in seinem Rücken den dunklen Schatten eines riesen- haften Kreuzes, an das er gebunden schien, ohne es zu wissen.

Auch Heinz Bornhagen hatte es bemerkt. Er und der Kreis schenken sich in den Augen. Eine jähe, ahnungsvolle Erschütterung überkam beide.

Bornhagen tat unwillkürlich einen unbefehrten Schritt nach vorwärts. Er hatte ein fast körperliches Schmerzgefühl. Es war ihm, als müßte er vorfüllen und Eichenlohrs Arm niedrigeren, daß die Erscheinung verschwände.

Abenteuer war zur Opferfeier geworden ... Der Jüngling aber sprach seinen Sturmruf in den Saal hinein:

„Die Zeit der blutgetränkten Tage

Ist da!

Nun schweigt von Tod und Totenkloge!

Der Tag will nur ein Wort: Hurra!

Die Zähne zusammengegriffen

Die Herzen zusammengegriffen

Und vorwärts und hurra!

Die Zeit der tränenfeuchten Nächte

Ist da!

Woh dem, der nachts nicht Opfer brächte!  
Der Tag will nur ein Wort: Hurra!  
Die Herzen zusammengegriffen,  
Die Zähne zusammengegriffen  
Und vorwärts und hurra!

Die Zeit der Not in allen Lenden  
Ist da!

Durch Glockenschwall Gebete brunden,

Doch jedes Amen wird Hurra!

Die Zähne zusammengegriffen,

Die Herzen zusammengegriffen

Und vorwärts und hurra!“

Unbeweglich stand, während er sprach, das dunkle Schattenkreuz drohend und riesenhaft hinter ihm.

Er ließ die Arme sinken, und es war den Zuvorn im Saal wie eine Erlosung von spuk- hafter Qual.

Bornhagen atmete auf. Theobald Wachs- muth sah ihn ernst an.

Und sie verstanden sich beide, ohne zu reden.

Am Morgen fühlte Wolf Eichenlohr in die schließliche Heimat. Den Kasernen seiner Vater- stadt entgegen.

So sehr saunte ich und wurde gestest,  
Daß mitten im Hellen zu mir bog  
Ein Ockel, als stürze das Sand herab,  
Steinerne Boge, die weithin zerfesselt,  
Schon schlief mich die Wand.

Wie vom Wind geküßt

Der Baum mit dem Wipfel niederzog

Und die Wurzel fuhr aus, riß ein Loch und bog,

Verliefen Dede, sich fort vom Grab;

Ich stand daran.

Dunkel starrte mich an:

So wurde ich zitternd, daß ich noch stand,

Aber mir fiel, was ich trug, aus der Hand,

Denn ich sah, was ein Kinnich zu Boden schlug.

Ich sah eines, das aus der Welt,

Der bekanten Welt, die sich erneut,

Deut ebenjeht, sich schon vorbei —

Abwärts fällt, in andere Welt

Abwärts, fortfällt.

Nachsaß dem Fallenden, es es noch sah,

Nur zerflossene Lumen ihr Gerbreich hinab,

Schon wußt ich, als stürzte hinein

In Wasser ein Stein,

Eine Erbweile, ein Hügelgrab.

Dies und innerste Herz

Drang's mir: Ich stand

Und wußte nicht, fühlte ich Schmerz,

Daß so viel neben mir sank und einschwang.

Doch als es lebte, lebte mir's zu,

Und das blieb doch, das blieb: Ich hatte dies lieb,

Daß ich fand's nicht, es fiel und schwam im Au

Schwindelnd, reisend Berstwindendem zu

Und schrie mitten dem, das blieb:

„Ich bin Du!“

Also schauerlich

Durchdrang es mich:

Du bist fort.

Von dem, das er verläßt,

Niebt nichts als seines Leibes

Abform und schwindender Keil.

Du, einst Gestalt des Weibes,

Dann Gestalt,

Leben tragend, vom Streifen

Des Lebens wissend erfüllt,

Wurdest, im leisen Abnehmen höhnend, ein Ebenbild.

Wirst nun nicht einen Tag mehr alt;

Nachts an wirkender Wächte Saum,

Das Ding, das er schlingt, durchbringt der Raum.

Unstiller schauerlich

Fühlte, fühlte ich,

Daß ich Dich fort denken muß.

Dich beschließt Deines Wesens Schluß.

Dein Wesen, von dem

Ist und heut noch kein Gestern genehm,

Vieles, fürchte ich, verewinnet;

Des Todes Erinnern nißst sich, triecht zwischen uns

und Dich,

Dies Dich keiner mehr findet.

Du bist fort. — — —

Irgegend noch, Irge- — — —

Dort, hier beruht sich auf Dich.

Die sich Deinem Gebenten beugen,

Nächste, Wert oder Kind sind, die darwider zeugen.

Halten Dich innerlich,

Tragen Dich mit sich,

Sind anders wie Du,

Wandern sonder Dich, ohne Ruh

Jeder seinem Ende zu.

Wo bist Du? Wo ist

Dann Deines Wesens Ort?

## Der Sündlingsbloß

Von Gustav Sack

geboren 18. Oktober 1851 in Eschenburg bei Wehl,  
gestorben in München 5. September 1916.

In weiter Ferde auf den Hügelwellen  
Vom Meer der Vorzeit dünnend aufgeschlagen,  
Liegt einer der granitnen Gefellen,  
Die einst der Gletscher Strom ins Land getragen.

Und ob der Himmel ihn mit Schloffen schlägt,  
Die Sonne brennt, ein Schneewall ihn ummauert,  
Obder ein Waldbrand heulend ihn umgibt,  
Er liegt und ruht, schweigend und stolz,

und dauert.

Doch als ich gestern nächtlich vor ihm stand,  
Schien er mir in der Sterne fahlem Licht  
Verwandelt, dieser tote Klumpen Sand  
In Gottes gramdurchziffenes Angesicht.

## Todesnachricht

(Als einem Jüdischen Tod)

Von Walther Heymann

geboren 19. Mai 1882 zu Königsberg i. Pr.,  
gestorben in der Nacht vom 8. zum 9. Januar 1915  
bei einem Sturmangriff vor Gollmann.

Eben ging noch das Einerlei,  
Tausendbel und Wirrgestalt  
Bewegter Erscheinung an mir vorbei.

Eben noch sah mich das Leben an

Mit Liebesaugen; mit winkendem Kuß,

Wies mich weiter voraus, hinan!

Seine buntwebenden Nebel umfingen

Den Pfad, den wir traten, wandelten, gingen.

Da — ! Mein innerstes Ich erschreckt,

Das verendend aufgriff, vor meinem Fuß

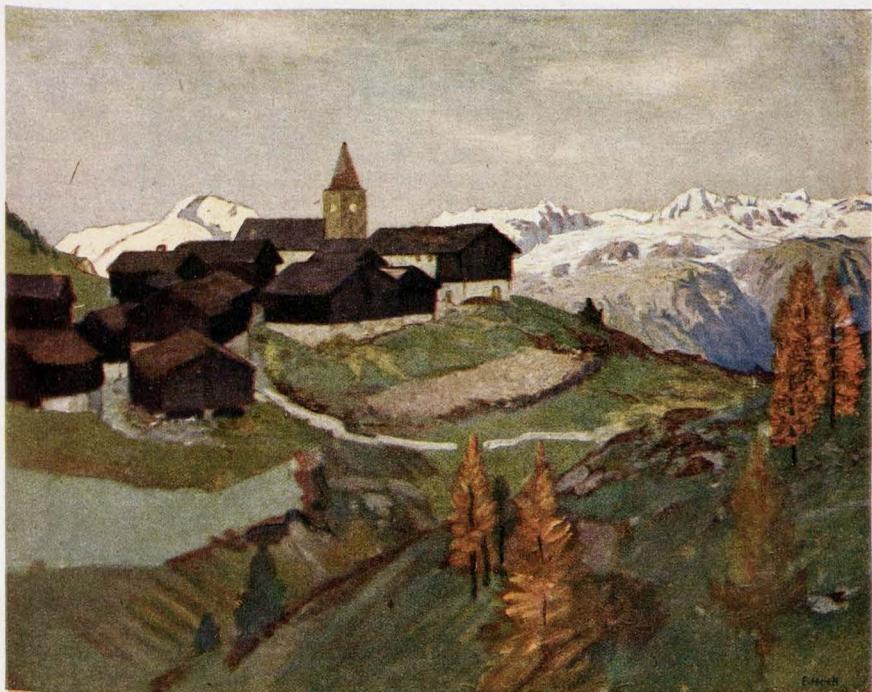
Dalag; tot, blutig, ganz in Ruh.

Und das Tote spricht — es sagt und sagt nicht —:

„Du lebend'ges Gesicht, das mich anstarrt voll Licht,

Du fremdes Gesicht!

Ich bin Du!“



Schweizer Bergdorf

Franz Hoch, geboren 25. Mai 1869 in Frethurg i. B.,  
gestorben 18. Juni 1916 in den Vogesen.

Antwortlos frage ich,  
Unferbar faßt es mich;  
Durchdringt, erschüttert mich  
Stimmen, beherrscht es mich:  
Ungersbar schauerlich,  
Doch ich Dich  
Dort denken muß.  
Dort?  
— Dich?

## Ein Brief von Hugo Zuckermann

dem Dichter des bekannt. „Reiterliebes“ an seine Gattin

Geboren 16. Mai 1881 zu Eger, verwundet im  
Des. 1914 am Tullapass, gest. an den Verwun-  
dungen 23. Dez. 1914 in seiner Heimatstadt Eger.

### Geliebtes Fraue!!

Ich benötige den Kafftag, — man möchte gar  
nicht glauben, daß der Weltkern einen Augenblick  
den Atem anhalten kann, — um mit Dir ein  
wenig zu plaudern.

Ich liege in einer Bauernhütte, von deren Er-  
bärmlichkeit, Enge, Gestank und Fliegenplage Du  
Dir kein Bild machen kannst und betrachte durch

ein paar Löcher, die der Feind durchs Dach schloß,  
den Himmel, der so gleichgültig schläfrig herunter-  
blaut, wie auf einem Familienausflug am philis-  
tröfischen Kleinstadtsontag. Die Bäume sind gelb-  
geleckt und atmen feuchten Dunst. Es liegt wie  
Krankheit in der Luft.

Vor ein paar Tagen gab's Schnee, bei Tag  
flog's uns lustig um die Ohren, und wir offen  
lachend „Ostereis“, einer vom Tornister des  
andern. Aber abends, wenn wir am nackten,  
kalten Felde lagen, fröstelnd in die durchdringsten  
Mäntel gehüllt, ohne Dach, ohne Feuer — da  
dachten wir der warmen Heimat mit wechem,  
wundem Herzen und Deine traute warme Nase,  
— wohlthätig mild wie ein guter Stubenofen, hab  
ich oft im Scherz gesagt — die ging mir sehr ab.

Wir haben viel Böses hinter uns, das können  
wir mit dem Stolz des Siegers sagen, der Mäh-  
sal überwand. Neun Markstage, zu 40 Kilometer  
täglich, durch knietiefen Kot, ohne einen Bissen  
Trank und Nahrung, Schlaf (?) am freien, nassen  
Feld, täglich Kugelgrüße vom Feind, den wir von  
Ort zu Ort treiben, und dennoch ungebrochener  
Mut, hochgehobene Stimmung, Kampfesfreude  
und felsenfestes Aussehen der braven Truppe.

Leider muß ich Dir auch etwas Trauriges mel-  
den, damit Du Dich nicht umsonst freust. Mein

liebes armes Pferdchen, das ich Dir mitbringen  
wollte, ist leider tot. Es war so schlank, mit gar-  
ten Annehmlichkeiten, ein selten schönes Tier, kohls-  
schwarz, ich hab' es „Tinkel“ genannt, und gut  
vom Herzen wars. Ich streichelte ihm täglich den  
Rücken und freute mich, wie Du darauf reiten  
wirst.

Vor einigen Tagen lag ich mit der Kompanie,  
die ich kommandiere, bei Nacht im freien Feld  
auf Wache, uns gegenüber bligten die Lichter des  
Feindes.

Ich schickte das Pferd in ein Häuschen hinter der  
Front und dachte an Dich, wie oft Du Dich ge-  
kränkt hast, wenn arme Hundel ohne Dach waren.

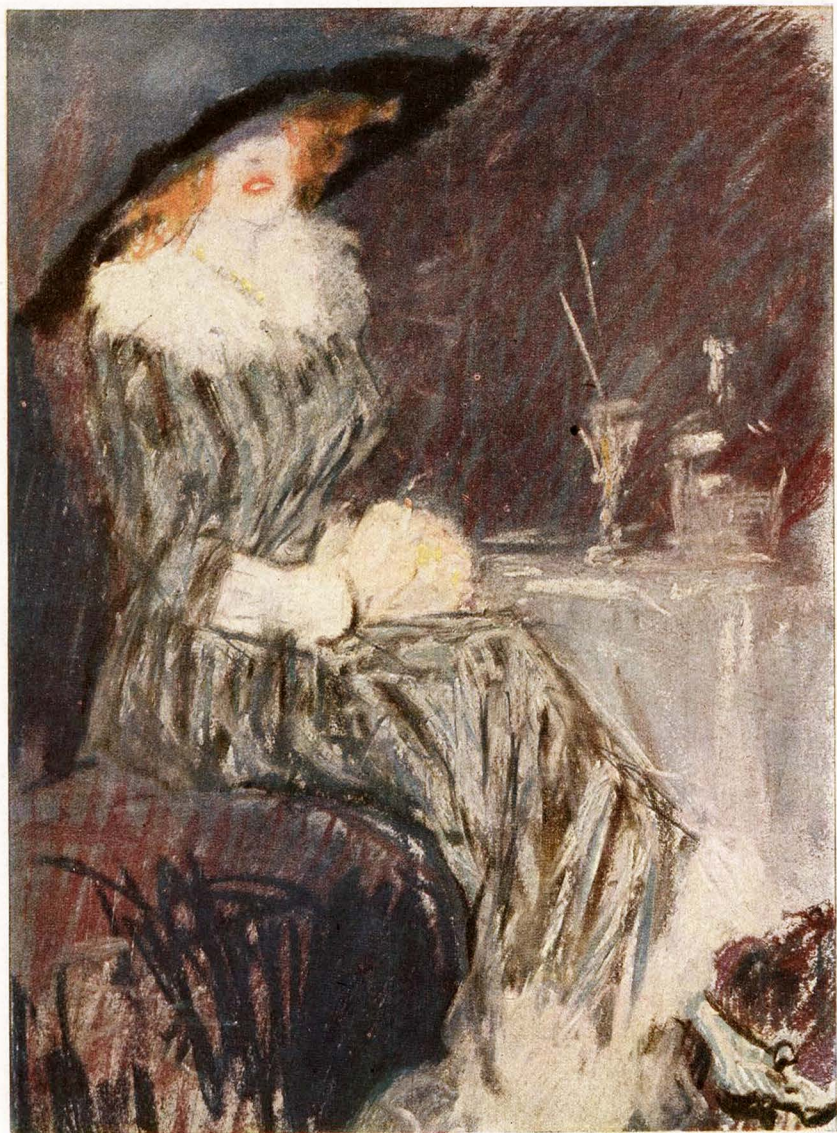
Der Feind hatte uns bald erpödet, und heulend  
und krachend flogen Kanonenkugeln über unseren  
Kopf, doch ohne Schaden.

Ins Haus hinter uns schlugen sie schmetternd  
ein, und am anderen Morgen fanden wir das  
Pferd tot und den Pferdewärter tot.

Auch ein schöner Mantel, den ich aus Ruß-  
land für Dich brachte und immer bei mir aufs  
Pferd geschmalt trug, ging zu Grunde.

Hoffentlich ist das der letzte Schaden. Ich sehe  
aus wie ein Bettler, die Kleider zerfetzt, zerfetzt  
zerfetzt, ein langer, ergrauter Bart flattert um  
meine Schultern im Wind. Armes Fraue!! Du





In der Bar

Georg Pfeil, geboren 24. Juni 1891 in Hannover,  
† nach schwerer Verwundung 18. Januar 1915 zu Comines.



wirft viel an mir zu reparieren haben, bis ich wieder ein Mensch bin.

Dabei sind Caune und Appetit gut, wir treffen Zweifel vom Feld und fingen im Augelregen lustige Lieder.

Herzliche, innige Grüße und Küsse

Dein Hugo.

Wenige nicht übers Pferd, ich krieg schon ein neues!

## An Sophokles

Von Ferdinand Berni

geboren 27. März 1876 in Mühlhölz (Böhmen),  
gestorben 11. Februar 1915 in Serbien.

Es tobt der Marktärm; wirlich halt ich ein wirrer

Wortstreit

Ans Ohr mir, Kreischendes Geschrei der Händlerinnen  
Und lauter Zuruf ausgelass'ner Jungen: alles  
Wie einst, o Sohn des Sophokles. Noch immer ist  
Das Leben mächtig, arm dagegen unser Handeln.  
Einst zog Perikles aus gen Samos, auf sein Schiff,  
Das stolze, sieggewohnte, nahm er frühlich dich  
Als Feldherrn mit. Du führtest beides trefflich, Schwer  
Und Kiel zugleich; und deine Taten waren schön,  
O Sophokles! Wie heiter steht dein Aug der Griechen  
Gestade sucht und freudig grüßt, da keine Schiffe  
Heimkehren mit dem reichen Schatz der Inseln. Jubel  
Empfängt dich gleich Perikles und von aller Munde  
Wirft du genannt. So sehr warst du geliebt, du Dichter  
Und Held! Dein Herz gehörte wie der Wutse zu  
Dem Volke; wie glüh' hastest du dich hingeeuert  
Für beide. — Gram zerrüttet meine Seele, denn ich  
An unser Zeit, des Zeissstroms, der so mächtig braust,  
An unser Zeit, das Kämpfer braucht und Dichter wie  
Noch keine Zeit zuvor; wie sie nach stürmischen  
Lebzt, tausendarmig greift nach Löwenhergen, die  
Noch bluten können für ihr Volk und für die Menschheit.  
Die nimmer mit des Ozeans eingetiffnen Lippen  
Bei jeder Tat des Goldes warten, das dafür  
In ihre eigne Truhen fällt. Schmach diesen Oeern!  
Du, mächtiger scheint mir das Leben jetzt als damals;  
Denn größ're Völker stehen auf im Kampf und weiter  
Aus spannen sich der Gottheit Flügel über eine  
Delebte Welt. — Gorch, jauchzend pocht das Riesenfind  
Der Schöpfung, Leben, an das Tor der

Menschheit, stürmisch

Aufruf's nach Helden, Helden, Helden! — Sophokles,  
Da schreit mein Herz in wildem Weh auf; von  
Den Wimpern rinnt mir Trän' an Träne,

schluchzend, schluchzend

Will meine Seele mir sich aus dem Dufte weinen,  
Da sie hinsieht auf mein Volk, das groß man pries,  
Gleich euch, Hellenenentel! O, welch blühe Ode  
Mir starrt, schreckhaft leer, Verwesung, Moderwein:  
Die weite Wüste nur mit wenigen Dafen.

Sieh jauchzt die Jugend seinem Dichterhelben zu,  
Der fahn fürs Vaterland die mächt'ge Stimm' erhebt,  
Der seinem Volk mit heißen Herzen hehre Ziele

Zeigt. Tut es einer, dieser blinden Schar ist er  
Phantast, und ein Dackantenker laßt ihr ihn.

O Sohn des Sophokles! Du solcher Musefingling,  
Haß du umsonst gelebt? Ziel deiner Dichtkunst? Perle,  
Antigone, nicht auch in unsern Lebensfingling,  
Soll sie der Liebe Vorbild für den Vater, Bruder

Und für die heil'gen elden Bräute ihres Landes,  
Gerade nur der Griechenjugend Vorbild sein?

Rein, auch für uns starb dieses schöne Königsfind.  
Für uns auch grub ihr Leid der Griech' Sophokles  
In Wachs und Stein und manche andre Selbstenage,  
Und diese wirten fort, bis unser Volk erwacht,  
Bis daß es wieder Freude findet an dem Guten,  
An hohen Taten, die kein Zeiteinflaß verfocht,  
Die tiefe Runen graben in den Erdball für  
Ein neu' Geschlecht. — Nun atme auf, o Herz,

nun jauchze!

Es rettete sich mein Lebensschiff auf sidres Land,  
Da laßt alle meine Siegesflaggen hängen:  
Die Sonne kommt, das Morgenrot brennt heller noch  
Als über Olymps Wolkenhaupt und leuchtet in ein  
Verzaubert Land: es naht ein junger

Göttertag! . . .

## Aus Gorch Fock's Tagebüchern

Gorch Fock

geboren 22. August 1880 zu Hinteinwärd,  
gestorben 31. Mai 1916 am Etagerat.

Des Baumes Wurzeln reichen weiter als seine  
Blätter schatten.

Laden ist Kraft, ist Verguden, ist Schenken  
und Geben.

Wenn die Elbe nichts sagt, dem sagen auch  
Rhein, Donau, Ganges und Mississippi nichts.

Die Menschen find gut: die paar Schufte zählen  
gar nicht mit.

Der Einzelne diene dem Stamm, der Stamm  
dem Volke, das Volk der Welt und den Zielen  
der Welt. Aber der Einzelne soll nicht losgelöst  
von seinem Stamm etwas leisten wollen. Er ist  
nur eine Sprosse und kann nur in der Reiter  
wirken.

Die Begeisterung für die Schneiderei ist immer  
bei den Schultern größer als bei den Schneidern.

Besser nackt als in Lumpen gehen.

Ein Heimatroman darf nicht zu einem Heimat-  
museum werden.

Wir sterben alle am Wege: wer von erreichten  
Zielen spricht, ist ein Narr.

Es ist doch wohl verdienstlicher, ein Kind zu  
erziehen, als ein Buch über Kindererziehung zu  
schreiben.

Über Agrarinnen ist lichter 'n Brück' to bön oo  
ober Eimip.

Du müß' ne wulln, daß de Lüt über dien Strom  
lachen doß, sünnern du müß' wulln, daß se duar  
Freid ober hebbt.

Jeder Lebennige oberfletig, un jeder Dode ne  
to erletten.

Bunmorgen doch ik: büs 'n Matros, Gorch  
Fock, büs 100 Dag up See wesen, heß' hunnert

Daß niks to sehn kreen as dien 25 Makers,  
Schipp un Seils un Wader: nu büs jäst an Land  
kommen: neem küßt du nu toirft no? No de Baum  
an de Hüß, no de Stroten und de Karren:  
ne, Gorch Fock, no de Fronselle, de Dierna, de  
Dierna! Dat is dat Land, dat is de Luff! De  
Fronselle!

Du kannst dein Leben nicht verlängern noch  
verbreitern: nur vertiefen, Freund.

Wir dachten die Welt nicht aus, so wenig wir  
das Meer ausschöpfen werden.

Alles belächeln kann und mag der Mensch:  
seine Liebesjähre, seine Vehrzeit, sein Dichten und  
Handeln! Aber eins wird er nicht belächeln: seine  
Kinnheit. Die kann er nur legen oder beweinen  
oder verfluchen: belächeln nicht.

Um die Treue deiner Feinde ist dir niemals  
bange.

Meine Einsamkeit ist bevollkretter als euer  
Zahmarkt!

Das Beste, was du deinem Kinde geben kannst,  
ist Zeit!

Wer auszieht, Gott zu suchen, kehrt mit sich  
selbst heim.

Ich habe mein Leid nicht auf die Hemdsämel  
gelegt, nicht einmal meine Freude.

## Tal der Liebe

Von Hans Schmidt-Kestner

geboren 24. Oktober 1882 in Berlin,  
als Illagers-Dampmann abgeschickt bei einem Ueberlandfahg  
† 4. Februar 1915.

Im Tal der Liebe hinter dem Berg der Not,  
Wo die Rosen in ewigen Gärten blühen,  
Ist eine Stimme in blauen Nächten:

Mensch, törichtster Mensch,  
Denn die Freude von Göttern ward,  
Höre dein rufendes Herz!

Im Tal der Liebe hinter dem Berg der Not,  
Wo der Wein süßtrunken in Lauben hängt,  
Ist eine Stimme an weißen Tagen:

Mensch, siegender Mensch,  
Denn die Kraft und der Wille ward,  
Spühle in dir die Welt!

Im Tal der Liebe wallen wir Priestern gleich,  
Unter den Lauben, vom dunklen Weine schwer,  
Tragen wir flammende Herzen singend:

Mensch, seliger Mensch,  
Denn die heilige Sehnsucht ward,  
Schaffe aus dir den Gott!

Tausend Rosen duften im Wiebelsal . . .

(Geschrieben zur Betonung für Max Keyer)  
(Männercher mit Alt. Solo.)

**BESTE BAULLENGLÄSER**

**RODENSTOCK**

**PERPHA-GLÄSER**

Mit punktueller Abbildung

**Optische Werke**

**G. Rodenstock · MÜNCHEN**

PHK

LITERATUR- u. PREIS-VERZEICHNIS KOSTENLOS

### Zur gefl. Beachtung!

Das Gedicht „Der Herbst des Einsamen“ ist dem Gedichtband „Sebastian im Traum“ von Georg Trakl (Kurt Wolff Verlag, Leipzig) entnommen. Die Aphorismen „Aus Gorch Focks Tagebüchern“ sind zusammengestellt aus dem im Verlage M. Glogau jr. in Hamburg erschienenen, von Aline Bußmann herausgegebenen Nachlaßband: Gorch Fock „Sterne überm Meer“.

Wir danken den beiden Verlagen, sowie Fräulein Aline Bußmann verbindlichst für die Erlaubnis zur Aufnahme der genannten Beiträge in die „Gedächtnisnummer“ der „Jugend“.

Redaktion der „Jugend“

*Wien der Waisan*

Das Original aller Nagelpoliersteine

Stück Mk. 2.—. Überall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41  
Potsdamer Strasse 122

### 100 Postkarten 5 M.

f. farb. Blumen, Landschaft, Serien, Frauen, Humor etc. etc. nach Wahl, 100 Interess. Ortsansichten - 3.50 M., 30 Künstl.-od.-Bromsbilder, 3. - M., Probiersort. 20 Karten all. Sorten 1 M., 5.50 zu 20 bis 40 Pf., 10/10 zu 70, 80 u. 90 Pf., Karten - Mappen 20/20 1.50 - 3.50 M., Schreib - Mappen 1. - 1.20 und 2. - M., 100 Umschl.-Postk. 1.45 M., Qu. 1.50 M., 100 Kartenbriefe 1.70 M., bis 3.35 M., 10 Stück mit Einl. in f. Mappe 40 Pf., Tintenstifte 30 Pf., Allen Feldbedarf, 100 Celluloid-od. Gaslichtkart. 5. - M., Alles franko gegen Vorauszahl. Prosp. gratis, Bücher - Kataloge kostenlos, E. H. F. Reiner, Leipzig, Salomonstr. 10.

### Leuchtuhr f. unsere Krieger!



### Warnung!

Man kaufe nur solide, im Felde bereits erprobte Leuchtuhr!

Im Felde, auf der Wache, im Quartier, bei Tag und Nacht die genaue Zeit absolut deutlich erkennbar. Die Leuchtkraft versagt nie. Anker-Uhr mit Leuchtpunkten u. Leuchtzeigern M. 16. - Neues Modell u. ganz leuchtenden Zahlen M. 18. - Kleine Armbanduhr, sehr beliebt und praktisch, mit Leuchtblättchen M. 22. - Die gleiche Armbanduhr mit ganz leuchtenden Zahlen M. 24. - , solange Vorrat noch reicht. Diese Modelle werden viel begehrt und wirken sehr vornehm. Uhren werden noch teurer! Für nur solides Fabrikat und gute Leuchtkraft wird garantiert. Viele Anerkennungsschreiben aus dem Felde. - Gegen Einsendung des Betrages liefert 30 Tage erfolgt zuverlässige Zusendung ins Feld. Nachnahme bei Feldpost nicht zulässig. Prospekt kostenlos.

Kühnel & Beckert (gegr. 1887), Dresden 24 J.

## Lernt fremde Sprachen!

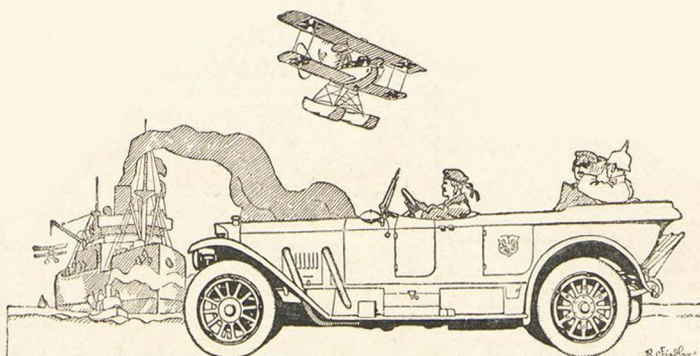
Eine geheimerische Forderung des Weltkrieges! Viele Kaufleute von Fernpostbriefen beweisen die Vorteile, die unseren sprachkundigen Soldaten in Feindesland erwachsen. Glänzende Ausflüsse werden sich den sprachkundigen eröffnen, sobald nach Friedensschluss der Wettbewerb der Bänder wieder eingeführt haben wird. Damit wir im friedlichen Kampf um den Vorrang im Weltmarkt noch besser wie bisher gerüstet sind, sollte jeder Fernwirkende mindestens eine

fremde Sprache beherrschen. - Hierin verheißt am besten die weitverbreitete Interferenzmethode nach der Stenographie - Langenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erprobten und verbesserten Methode kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Rumänisch usw. erlernen. - Verlangen Sie noch heute kostenlos die Einführung Nr. 44 in den Unterricht der Interferenzmethode nach der Stenographie - Langenscheidt.

## Langenscheidt

dein Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30.



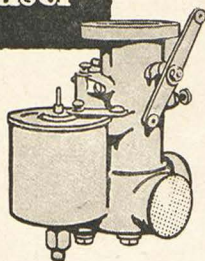
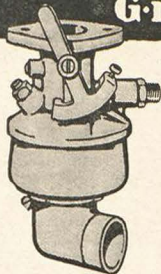


# BENZ

**AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN**

**Zenith-Vergaser**  
G·m·b·H

**Pallas-Vergaser**  
G·m·b·H



**Pallas-Zenith**  
Gesellschaft m·b·H

Berlin-Charlottenburg · Wilmersdorferstr. 85

Die besten Vergaser für Automotoren, Flugmotoren, Bootsmotoren,  
Pflugmotoren, Fahrradmotoren, stationäre Motoren.

**Bezugspreis** vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 7.50, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 9.50, im Ausland Mk. 10.—, bei den ausländischen Postämtern nach den auflegenden Tarifen. Einzelne Nummern 70 Hg. ohne Porto.

## Liebe Jugend!

Der Weltfriede grüß manchen Tugenden ein Grab — die deutsche Grundschrift lebt noch.

Hätte da neulich in unserm Bezirk ein leichtsinniges Menschenkind mit einem Zigarettenreife oder sonstwie das bürste Gras einer Wiese in flammen gelegt. Und rauchend Eingreifen war zu dafien, daß der nach sehr verflucht blieb. Was! Abfchluß der Erörterungen wird mit das daraus erwachsene Öffentlicht vor- gelegt. Auf seinem Defekt prangt in forgarmer Kundschiff:  
„Affen, beinahe einen in Walbrand bet“.

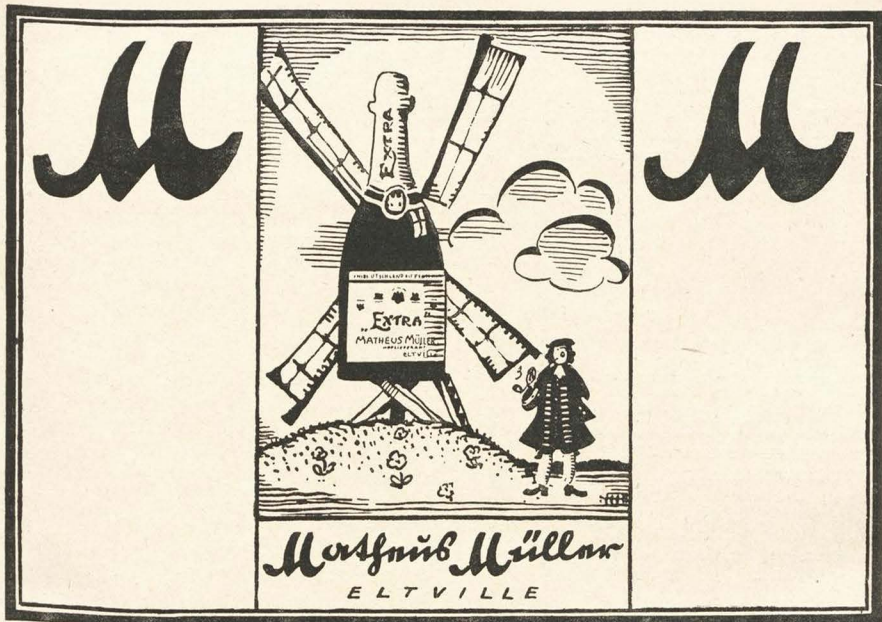
## Löteselbst!

Reparaturen an allen Arten Metall-  
waren, außer Aluminium und Stahl,  
selbst zu machen, ohne Lötkolben.  
Schießholz oder Gaslampe genügt.  
Für ca. ... 40 120 200 400 Lötungen  
geg. Einz. v. 1.20 2.70 4.50 Mk. Frei.  
Nachr. 2014 mehr. Ill. Liste in Aus-  
wahl-u. Toiletten-Artikel gratis u. frko.  
A. Maas & Co., Berlin 35, Kienhorststr. 15.

**Warzen**  
besiegt verblüffend „Varex“  
Preis 2.50 Mk. Alleinverkauf  
Löwen-Apotheke, Hannover 37.

**Billige Briefmarken**  
Alle verschieden  
100 versch. klein, klein, groß, 3.50  
2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 11.50, 12.50, 13.50, 14.50, 15.50, 16.50, 17.50, 18.50, 19.50, 20.50, 21.50, 22.50, 23.50, 24.50, 25.50, 26.50, 27.50, 28.50, 29.50, 30.50, 31.50, 32.50, 33.50, 34.50, 35.50, 36.50, 37.50, 38.50, 39.50, 40.50, 41.50, 42.50, 43.50, 44.50, 45.50, 46.50, 47.50, 48.50, 49.50, 50.50, 51.50, 52.50, 53.50, 54.50, 55.50, 56.50, 57.50, 58.50, 59.50, 60.50, 61.50, 62.50, 63.50, 64.50, 65.50, 66.50, 67.50, 68.50, 69.50, 70.50, 71.50, 72.50, 73.50, 74.50, 75.50, 76.50, 77.50, 78.50, 79.50, 80.50, 81.50, 82.50, 83.50, 84.50, 85.50, 86.50, 87.50, 88.50, 89.50, 90.50, 91.50, 92.50, 93.50, 94.50, 95.50, 96.50, 97.50, 98.50, 99.50, 100.50, 101.50, 102.50, 103.50, 104.50, 105.50, 106.50, 107.50, 108.50, 109.50, 110.50, 111.50, 112.50, 113.50, 114.50, 115.50, 116.50, 117.50, 118.50, 119.50, 120.50, 121.50, 122.50, 123.50, 124.50, 125.50, 126.50, 127.50, 128.50, 129.50, 130.50, 131.50, 132.50, 133.50, 134.50, 135.50, 136.50, 137.50, 138.50, 139.50, 140.50, 141.50, 142.50, 143.50, 144.50, 145.50, 146.50, 147.50, 148.50, 149.50, 150.50, 151.50, 152.50, 153.50, 154.50, 155.50, 156.50, 157.50, 158.50, 159.50, 160.50, 161.50, 162.50, 163.50, 164.50, 165.50, 166.50, 167.50, 168.50, 169.50, 170.50, 171.50, 172.50, 173.50, 174.50, 175.50, 176.50, 177.50, 178.50, 179.50, 180.50, 181.50, 182.50, 183.50, 184.50, 185.50, 186.50, 187.50, 188.50, 189.50, 190.50, 191.50, 192.50, 193.50, 194.50, 195.50, 196.50, 197.50, 198.50, 199.50, 200.50, 201.50, 202.50, 203.50, 204.50, 205.50, 206.50, 207.50, 208.50, 209.50, 210.50, 211.50, 212.50, 213.50, 214.50, 215.50, 216.50, 217.50, 218.50, 219.50, 220.50, 221.50, 222.50, 223.50, 224.50, 225.50, 226.50, 227.50, 228.50, 229.50, 230.50, 231.50, 232.50, 233.50, 234.50, 235.50, 236.50, 237.50, 238.50, 239.50, 240.50, 241.50, 242.50, 243.50, 244.50, 245.50, 246.50, 247.50, 248.50, 249.50, 250.50, 251.50, 252.50, 253.50, 254.50, 255.50, 256.50, 257.50, 258.50, 259.50, 260.50, 261.50, 262.50, 263.50, 264.50, 265.50, 266.50, 267.50, 268.50, 269.50, 270.50, 271.50, 272.50, 273.50, 274.50, 275.50, 276.50, 277.50, 278.50, 279.50, 280.50, 281.50, 282.50, 283.50, 284.50, 285.50, 286.50, 287.50, 288.50, 289.50, 290.50, 291.50, 292.50, 293.50, 294.50, 295.50, 296.50, 297.50, 298.50, 299.50, 300.50, 301.50, 302.50, 303.50, 304.50, 305.50, 306.50, 307.50, 308.50, 309.50, 310.50, 311.50, 312.50, 313.50, 314.50, 315.50, 316.50, 317.50, 318.50, 319.50, 320.50, 321.50, 322.50, 323.50, 324.50, 325.50, 326.50, 327.50, 328.50, 329.50, 330.50, 331.50, 332.50, 333.50, 334.50, 335.50, 336.50, 337.50, 338.50, 339.50, 340.50, 341.50, 342.50, 343.50, 344.50, 345.50, 346.50, 347.50, 348.50, 349.50, 350.50, 351.50, 352.50, 353.50, 354.50, 355.50, 356.50, 357.50, 358.50, 359.50, 360.50, 361.50, 362.50, 363.50, 364.50, 365.50, 366.50, 367.50, 368.50, 369.50, 370.50, 371.50, 372.50, 373.50, 374.50, 375.50, 376.50, 377.50, 378.50, 379.50, 380.50, 381.50, 382.50, 383.50, 384.50, 385.50, 386.50, 387.50, 388.50, 389.50, 390.50, 391.50, 392.50, 393.50, 394.50, 395.50, 396.50, 397.50, 398.50, 399.50, 400.50, 401.50, 402.50, 403.50, 404.50, 405.50, 406.50, 407.50, 408.50, 409.50, 410.50, 411.50, 412.50, 413.50, 414.50, 415.50, 416.50, 417.50, 418.50, 419.50, 420.50, 421.50, 422.50, 423.50, 424.50, 425.50, 426.50, 427.50, 428.50, 429.50, 430.50, 431.50, 432.50, 433.50, 434.50, 435.50, 436.50, 437.50, 438.50, 439.50, 440.50, 441.50, 442.50, 443.50, 444.50, 445.50, 446.50, 447.50, 448.50, 449.50, 450.50, 451.50, 452.50, 453.50, 454.50, 455.50, 456.50, 457.50, 458.50, 459.50, 460.50, 461.50, 462.50, 463.50, 464.50, 465.50, 466.50, 467.50, 468.50, 469.50, 470.50, 471.50, 472.50, 473.50, 474.50, 475.50, 476.50, 477.50, 478.50, 479.50, 480.50, 481.50, 482.50, 483.50, 484.50, 485.50, 486.50, 487.50, 488.50, 489.50, 490.50, 491.50, 492.50, 493.50, 494.50, 495.50, 496.50, 497.50, 498.50, 499.50, 500.50, 501.50, 502.50, 503.50, 504.50, 505.50, 506.50, 507.50, 508.50, 509.50, 510.50, 511.50, 512.50, 513.50, 514.50, 515.50, 516.50, 517.50, 518.50, 519.50, 520.50, 521.50, 522.50, 523.50, 524.50, 525.50, 526.50, 527.50, 528.50, 529.50, 530.50, 531.50, 532.50, 533.50, 534.50, 535.50, 536.50, 537.50, 538.50, 539.50, 540.50, 541.50, 542.50, 543.50, 544.50, 545.50, 546.50, 547.50, 548.50, 549.50, 550.50, 551.50, 552.50, 553.50, 554.50, 555.50, 556.50, 557.50, 558.50, 559.50, 560.50, 561.50, 562.50, 563.50, 564.50, 565.50, 566.50, 567.50, 568.50, 569.50, 570.50, 571.50, 572.50, 573.50, 574.50, 575.50, 576.50, 577.50, 578.50, 579.50, 580.50, 581.50, 582.50, 583.50, 584.50, 585.50, 586.50, 587.50, 588.50, 589.50, 590.50, 591.50, 592.50, 593.50, 594.50, 595.50, 596.50, 597.50, 598.50, 599.50, 600.50, 601.50, 602.50, 603.50, 604.50, 605.50, 606.50, 607.50, 608.50, 609.50, 610.50, 611.50, 612.50, 613.50, 614.50, 615.50, 616.50, 617.50, 618.50, 619.50, 620.50, 621.50, 622.50, 623.50, 624.50, 625.50, 626.50, 627.50, 628.50, 629.50, 630.50, 631.50, 632.50, 633.50, 634.50, 635.50, 636.50, 637.50, 638.50, 639.50, 640.50, 641.50, 642.50, 643.50, 644.50, 645.50, 646.50, 647.50, 648.50, 649.50, 650.50, 651.50, 652.50, 653.50, 654.50, 655.50, 656.50, 657.50, 658.50, 659.50, 660.50, 661.50, 662.50, 663.50, 664.50, 665.50, 666.50, 667.50, 668.50, 669.50, 670.50, 671.50, 672.50, 673.50, 674.50, 675.50, 676.50, 677.50, 678.50, 679.50, 680.50, 681.50, 682.50, 683.50, 684.50, 685.50, 686.50, 687.50, 688.50, 689.50, 690.50, 691.50, 692.50, 693.50, 694.50, 695.50, 696.50, 697.50, 698.50, 699.50, 700.50, 701.50, 702.50, 703.50, 704.50, 705.50, 706.50, 707.50, 708.50, 709.50, 710.50, 711.50, 712.50, 713.50, 714.50, 715.50, 716.50, 717.50, 718.50, 719.50, 720.50, 721.50, 722.50, 723.50, 724.50, 725.50, 726.50, 727.50, 728.50, 729.50, 730.50, 731.50, 732.50, 733.50, 734.50, 735.50, 736.50, 737.50, 738.50, 739.50, 740.50, 741.50, 742.50, 743.50, 744.50, 745.50, 746.50, 747.50, 748.50, 749.50, 750.50, 751.50, 752.50, 753.50, 754.50, 755.50, 756.50, 757.50, 758.50, 759.50, 760.50, 761.50, 762.50, 763.50, 764.50, 765.50, 766.50, 767.50, 768.50, 769.50, 770.50, 771.50, 772.50, 773.50, 774.50, 775.50, 776.50, 777.50, 778.50, 779.50, 780.50, 781.50, 782.50, 783.50, 784.50, 785.50, 786.50, 787.50, 788.50, 789.50, 790.50, 791.50, 792.50, 793.50, 794.50, 795.50, 796.50, 797.50, 798.50, 799.50, 800.50, 801.50, 802.50, 803.50, 804.50, 805.50, 806.50, 807.50, 808.50, 809.50, 810.50, 811.50, 812.50, 813.50, 814.50, 815.50, 816.50, 817.50, 818.50, 819.50, 820.50, 821.50, 822.50, 823.50, 824.50, 825.50, 826.50, 827.50, 828.50, 829.50, 830.50, 831.50, 832.50, 833.50, 834.50, 835.50, 836.50, 837.50, 838.50, 839.50, 840.50, 841.50, 842.50, 843.50, 844.50, 845.50, 846.50, 847.50, 848.50, 849.50, 850.50, 851.50, 852.50, 853.50, 854.50, 855.50, 856.50, 857.50, 858.50, 859.50, 860.50, 861.50, 862.50, 863.50, 864.50, 865.50, 866.50, 867.50, 868.50, 869.50, 870.50, 871.50, 872.50, 873.50, 874.50, 875.50, 876.50, 877.50, 878.50, 879.50, 880.50, 881.50, 882.50, 883.50, 884.50, 885.50, 886.50, 887.50, 888.50, 889.50, 890.50, 891.50, 892.50, 893.50, 894.50, 895.50, 896.50, 897.50, 898.50, 899.50, 900.50, 901.50, 902.50, 903.50, 904.50, 905.50, 906.50, 907.50, 908.50, 909.50, 910.50, 911.50, 912.50, 913.50, 914.50, 915.50, 916.50, 917.50, 918.50, 919.50, 920.50, 921.50, 922.50, 923.50, 924.50, 925.50, 926.50, 927.50, 928.50, 929.50, 930.50, 931.50, 932.50, 933.50, 934.50, 935.50, 936.50, 937.50, 938.50, 939.50, 940.50, 941.50, 942.50, 943.50, 944.50, 945.50, 946.50, 947.50, 948.50, 949.50, 950.50, 951.50, 952.50, 953.50, 954.50, 955.50, 956.50, 957.50, 958.50, 959.50, 960.50, 961.50, 962.50, 963.50, 964.50, 965.50, 966.50, 967.50, 968.50, 969.50, 970.50, 971.50, 972.50, 973.50, 974.50, 975.50, 976.50, 977.50, 978.50, 979.50, 980.50, 981.50, 982.50, 983.50, 984.50, 985.50, 986.50, 987.50, 988.50, 989.50, 990.50, 991.50, 992.50, 993.50, 994.50, 995.50, 996.50, 997.50, 998.50, 999.50, 1000.50, 1001.50, 1002.50, 1003.50, 1004.50, 1005.50, 1006.50, 1007.50, 1008.50, 1009.50, 1010.50, 1011.50, 1012.50, 1013.50, 1014.50, 1015.50, 1016.50, 1017.50, 1018.50, 1019.50, 1020.50, 1021.50, 1022.50, 1023.50, 1024.50, 1025.50, 1026.50, 1027.50, 1028.50, 1029.50, 1030.50, 1031.50, 1032.50, 1033.50, 1034.50, 1035.50, 1036.50, 1037.50, 1038.50, 1039.50, 1040.50, 1041.50, 1042.50, 1043.50, 1044.50, 1045.50, 1046.50, 1047.50, 1048.50, 1049.50, 1050.50, 1051.50, 1052.50, 1053.50, 1054.50, 1055.50, 1056.50, 1057.50, 1058.50, 1059.50, 1060.50, 1061.50, 1062.50, 1063.50, 1064.50, 1065.50, 1066.50, 1067.50, 1068.50, 1069.50, 1070.50, 1071.50, 1072.50, 1073.50, 1074.50, 1075.50, 1076.50, 1077.50, 1078.50, 1079.50, 1080.50, 1081.50, 1082.50, 1083.50, 1084.50, 1085.50, 1086.50, 1087.50, 1088.50, 1089.50, 1090.50, 1091.50, 1092.50, 1093.50, 1094.50, 1095.50, 1096.50, 1097.50, 1098.50, 1099.50, 1100.50, 1101.50, 1102.50, 1103.50, 1104.50, 1105.50, 1106.50, 1107.50, 1108.50, 1109.50, 1110.50, 1111.50, 1112.50, 1113.50, 1114.50, 1115.50, 1116.50, 1117.50, 1118.50, 1119.50, 1120.50, 1121.50, 1122.50, 1123.50, 1124.50, 1125.50, 1126.50, 1127.50, 1128.50, 1129.50, 1130.50, 1131.50, 1132.50, 1133.50, 1134.50, 1135.50, 1136.50, 1137.50, 1138.50, 1139.50, 1140.50, 1141.50, 1142.50, 1143.50, 1144.50, 1145.50, 1146.50, 1147.50, 1148.50, 1149.50, 1150.50, 1151.50, 1152.50, 1153.50, 1154.50, 1155.50, 1156.50, 1157.50, 1158.50, 1159.50, 1160.50, 1161.50, 1162.50, 1163.50, 1164.50, 1165.50, 1166.50, 1167.50, 1168.50, 1169.50, 1170.50, 1171.50, 1172.50, 1173.50, 1174.50, 1175.50, 1176.50, 1177.50, 1178.50, 1179.50, 1180.50, 1181.50, 1182.50, 1183.50, 1184.50, 1185.50, 1186.50, 1187.50, 1188.50, 1189.50, 1190.50, 1191.50, 1192.50, 1193.50, 1194.50, 1195.50, 1196.50, 1197.50, 1198.50, 1199.50, 1200.50, 1201.50, 1202.50, 1203.50, 1204.50, 1205.50, 1206.50, 1207.50, 1208.50, 1209.50, 1210.50, 1211.50, 1212.50, 1213.50, 1214.50, 1215.50, 1216.50, 1217.50, 1218.50, 1219.50, 1220.50, 1221.50, 1222.50, 1223.50, 1224.50, 1225.50, 1226.50, 1227.50, 1228.50, 1229.50, 1230.50, 1231.50, 1232.50, 1233.50, 1234.50, 1235.50, 1236.50, 1237.50, 1238.50, 1239.50, 1240.50, 1241.50, 1242.50, 1243.50, 1244.50, 1245.50, 1246.50, 1247.50, 1248.50, 1249.50, 1250.50, 1251.50, 1252.50, 1253.50, 1254.50, 1255.50, 1256.50, 1257.50, 1258.50, 1259.50, 1260.50, 1261.50, 1262.50, 1263.50, 1264.50, 1265.50, 1266.50, 1267.50, 1268.50, 1269.50, 1270.50, 1271.50, 1272.50, 1273.50, 1274.50, 1275.50, 1276.50, 1277.50, 1278.50, 1279.50, 1280.50, 1281.50, 1282.50, 1283.50, 1284.50, 1285.50, 1286.50, 1287.50, 1288.50, 1289.50, 1290.50, 1291.50, 1292.50, 1293.50, 1294.50, 1295.50, 1296.50, 1297.50, 1298.50, 1299.50, 1300.50, 1301.50, 1302.50, 1303.50, 1304.50, 1305.50, 1306.50, 1307.50, 1308.50, 1309.50, 1310.50, 1311.50, 1312.50, 1313.50, 1314.50, 1315.50, 1316.50, 1317.50, 1318.50, 1319.50, 1320.50, 1321.50, 1322.50, 1323.50, 1324.50, 1325.50, 1326.50, 1327.50, 1328.50, 1329.50, 1330.50, 1331.50, 1332.50, 1333.50, 1334.50, 1335.50, 1336.50, 1337.50, 1338.50, 1339.50, 1340.50, 1341.50, 1342.50, 1343.50, 1344.50, 1345.50, 1346.50, 1347.50, 1348.50, 1349.50, 1350.50, 1351.50, 1352.50, 1353.50, 1354.50, 1355.50, 1356.50, 1357.50, 1358.50, 1359.50, 1360.50, 1361.50, 1362.50, 1363.50, 1364.50, 1365.50, 1366.50, 1367.50, 1368.50, 1369.50, 1370.50, 1371.50, 1372.50, 1373.50, 1374.50, 1375.50, 1376.50, 1377.50, 1378.50, 1379.50, 1380.50, 1381.50, 1382.50, 1383.50, 1384.50, 1385.50, 1386.50, 1387.50, 1388.50, 1389.50, 1390.50, 1391.50, 1392.50, 139





August - September 1918

# FESTSPIELE

auf der neuen Kurhausbühne in

## BADEN - BADEN

### Künstlerische Operetten - Aufführungen

unter Leitung von DR. CARL HAGEMANN, Intendant  
des Großherzoglichen Hof- und National-Theaters Mannheim.  
Gestaltung der Bühnenbilder von LUDWIG SIEVERT

Zur Aufführung gelangen  
in neuer Bearbeitung und Inszenierung:

Der Opernball ..... Heuberger

Orpheus in der Unterwelt Offenbach

Eine Nacht in Venedig ..... Strauss

Vormerkung von Plätzen durch die Kurhauskasse Baden-Baden

Die Intendanz der Städtischen Kurverwaltung

### Wahres Geschichtchen

Auf dem Vormarsch in Ausland reitet ein Dio-Pfarrer,  
begleitet von seiner Ordonnanz, einem vollbärtigen Landsturm-  
Küraffler; da zieht ein Storch durch die Luft. „Herr Pastor, ein  
feindlicher Flieger!“ sagt der Küraffler.

„Wiezo feindlicher Flieger?“ erwidert der Pfarrer.

„Ja, Herr Pastor,“ antwortet der Landstürmer, „ich habe  
15 Kinder zu Haus und bin in Urlaub gewesen!“

Queisser's Zahnpaste  
**Kaliklora**



Mein bester Zahnarzt

Nur echt mit Namenszug Queisser

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Ansichtskarten**

Blumen-, Serien-, Landschaften-, Soldaten-, Glückwunsch-etc. Postkarten, 100 verschiedene Karten 2 M., in besserer Ausführung 100 Karten 1 M., in feinsten Ausführung 50 Karten 3 M. Nachnahme.

**Briefmappen**

mit 80 reppiln, Briefbogen und 80 Kuvert 1 M. Nachnahme ab hier.  
PHIL. RUPP, FRIEDENSTADT, Schwarzwalde

**Künstlerpostkarten**

100 Blumenarten, gemischt . . . 30. 6.50  
100 Landschaften . . . 30. 5.-  
100 Porträts . . . 30. 7.-  
100 Briefarten in guter Ausführung 30. 3.50  
10 Selbstinschriften werden nur gegen  
Voranzahlung des Betrages ausgestellt.  
Carl P. Czepelius'ische Buchbdlg.  
Berlin W 8, Friedrichstraße 68.  
Postfachkonto Berlin 25399.

**Liebe Jugend!**

Ich bummle mit meinem Freunde, dem Ueberländer freit, am Uferufer entlang. Vor uns geht eine elegant gekleidete Dame mit hohen Stiefeln und sehr kurzen Rock. Wohlgefaßt betrachtet freit die schlafende Erscheinung: „Doch, ne nette Wode, diese kurzen Röschchen!“ Da setzt sich die Dame auf eine Bank und wendet uns dabei ihr Gesicht zu.

Was wir erblickten, veranlaßt bei meinem Freunde zunächst eine sekundenlange Erörterung, danach ein heftiges Kopfschütteln, wobei er murmelt: „Von hinten - Eyecum; von vorne - Mäusen.“

## Wer sein Heim verschönern, ein Haus bauen - oder sich einrichten will

findet praktische und künstlerisch vorbildliche Anregungen in den nachgeannten reichillustrierten Werken von Hofrat Alexander Koch, Darmstadt.

**Das schöne Heim** Januar/Februar-Doppelheft 1918 der „Innen-Dekoration.“ Über die künstlerisch vollendete Gestaltung der Wohnräume, Meisterwerke deutscher und österreichischer Künstler. 80 große Bilder und Kunstbeispiele und lehrreiche Textbeiträge . . . . . Mk. 5,50

**Innen-Dekoration.** Die gesamte Wohnungskunst in Bild und Wort. Elegante gebundene Jahreshände mit zirka 600 Bildern und Kunstbeispiele . . . . . Mk. 35,00  
— Diese Bände bilden eine hervorragende Zierde jeder Bibliothek. —

**Das Landhaus „Sanct Antonius.“** Ein Künstlertraum von Architekt Max Ruchty. Text von Fritz von Ostlin. Elegant gebunden . . . . . Mk. 27,50.

**Alexander Kochs Handbücher neuzeitl. Wohnungskultur:**  
**Das vornehm-bürgerliche Heim.** Quartband von 195  
250 Abbildungen, dabei 15 Splendide und farb. Blätter, Vorbild.  
Beispiele der verschiedenen Räume des vornehm-bürgerlichen  
Hauses, Geb. Mk. 20,40. Geschenke-Ausgabe in Japan. weiß mit Gold-  
prägung 34 Mk.

In gleicher Ausstattung sind zu gleichen Preisen in geringer Anzahl noch  
Lieferbar die früheren Bände: Band: Empfangs- und Wohnräume. Band:  
Speisezimmer, (Band Schlafzimmer und Band Herrenzimmer) vergiffen.)

**Für kunstsinigende Damen besonders reizvoll:**  
**Stickerien und Spitzen.** Jahreshände des „Sticker- und  
Spitzen-Rundschau“ mit mehr  
als 600 Abbildungen, dazu zahlreiche Pausen zur Nacharbeit gediegener  
alter und neuer Handarbeit. Preis des Bandes vornehm geb. Mk. 24,20  
Ein reichillustrierter Probeheft der Zeit-chrift geg. Einsend. Mk. 2,75

Die genannten Preise schließen den Kriegszuschlag ein. Lieferung  
durch jede Buchhandlung oder franko durch die

**Verlags-Anstalt Alexander Koch, Darmstadt S. 52**

# Die Leipziger Herbst-Mustermesse

zu der Musterverlager von Keramik u. Glas, Holz-, Metall-,  
Papier-, Leder-, Gummi-, Korb-, Kurz-, Galanterie-, Spiel-  
waren, Nahrungs- und Ersatzmitteln, Textilwaren, sowie  
verwandten Waren aller Gattungen ausgestellt werden,  
wird vom

## 25. bis 31. August 1918

abgehalten.

Gleichzeitig finden als Unterabteilungen der allg. Mustermesse statt:

**Papiermesse** im Leipziger Meß-  
platz (Buckst. Fiedrichsauer, Petersstr. 44,  
und Stendens Hof, Petersstr. 39-41).

**Kartonnagenmesse** im Meß-  
platz (Speck Hof, Reichstr. 45/6).

**Sportartikelmesse** im Meß-  
haus Mey (42. Erdh., Neumarkt 20/22).

**Nahrungsmittelmesse** im  
Zeisighaus, Neumarkt 18.

**Verpackungsmittelmesse**  
im Meßhaus Reidskanter, Peters-  
straße 20.

**Technische Messe** im Meßhaus  
Grünländer, Petersstr. 24, und im Meßhaus  
Reidskanter, Petersstr. 20.

**Baumelle** im Meßhaus Baumelle,  
Markt 8.

**Meßwohnungen**

vermittelt der Wohnungsnachweis des Meßamts in Leipzig

Anmeldungen von Ausstellern und Einkäufer-Firmen und  
Anfragen in Meß-Angelegenheiten sind zu richten an das

## Meßamt für die Mustermessen in Leipzig

oder das Königlich Sächsische Konsulat  
in München

**harnleiden-Behandlung**  
mit Rücklauf-Katheter **Sanabo D.R.P.**  
nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff

**Ohne**  
**Berufs-**  
**störung**  
In Krankenhäusern,  
Lazareten, Kliniken im Gebrauch  
**Schnellster Erfolg auch bei**  
**harnrührigen Fällen**

**Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet:**  
**Berlin W. Bülowstr. 12. Sprechst. 12. 6.3. Sonnt. 11-1.**  
**Vertrieb: Lizenz 9604 Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.**

■ ■ ■ ■ ■ Weitere „Sanabo“-Einheiten (äztl. Leit.) sind eröffn. ■ ■ ■ ■ ■

**Tempera-Pastell-Bösenroth**

**Fixierbares Pastell** ohne Nachdunkeln, **Pastell**, das auf der Staffelei  
zu **Tempera** lasiert werden kann, Pastell, das sich mit Ölmalerei  
kombinieren läßt. — Von ersten Auswahlen begünstigt und gebraucht. —  
Alleinige Hersteller: **Vereinigte Farben- und Lackfabriken**  
vorm. **Finster & Meisner**, München W. 12.

**Auskünfte**

über Heirat-, Familie-, u. Vermögens-  
Verhältnisse, Diskret., zuverlässig.  
**Auskunftei „Reform“**, Berlin 105,  
Heinrichsburgerstrasse 28, handels-  
gerichtlich eingetragene, geg. 1002.

**HEIRAT**

Elegante, lebenslustige, vermög. Dame  
sucht Sonst., (jetzt Kriegszustell., Dr.  
Anf. 30, statt. Erscheinung, evgl.) zwecks

kennen zu lernen. Beiderseitige  
Verschwiegenheit! Ehrensache. Angebote  
unter 84 29 an den Verlag der „Jugend“.

**Photo-Postkarten**

an die Bromsilberkarten hergestellt!  
Sobald erschienen in mein. Verlage:  
12 verschiedene. Tankaufnahmen in feinem  
Umschlag versendet Text wie folgt:  
„Serie Tankaufnahmen, zahlreiche  
zerstörten feindliche Panzerkraft-  
wagen liegen vor unseren Stellungen.“  
Preis der Serie Mk. 1.80 gegen Vor-  
einsendung des Betrages. Wieder-  
verkäufer hoher Rabatt.  
**Martin Stein Nachf., Ilmenau 19**

# Sekt Schloß Vaux

rein deutsches Erzeugnis

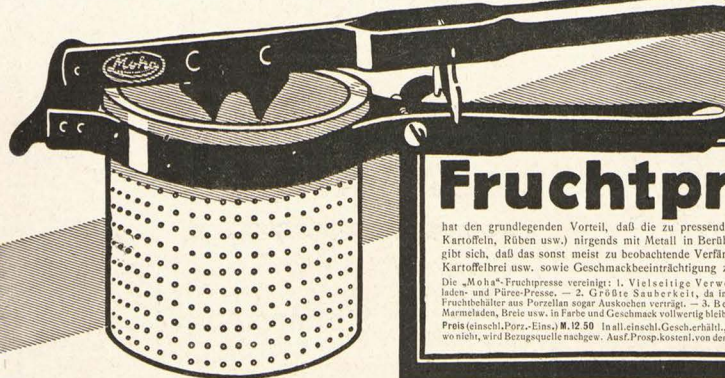
Champagner-Kellerei  
Schloß Vaux bei Metz

General-Vertrieb  
Berlin N.39

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Mohr**  
Im Dienste der Hausfrau



## Fruchtpresse

hat den grundlegenden Vorteil, daß die zu pressenden Früchte (Obst, Beeren, Kartoffeln, Rüben usw.) nirgends mit Metall in Berührung kommen. Daraus ergibt sich, daß das sonst meist zu beobachtende Verfärben feiner Fruchtsäfte, von Kartoffelbrei usw. sowie Geschmackeinträchtigung zuverlässig vermieden wird. Die „Mohr“-Fruchtpresse vereinigt: 1. Vielseitige Verwendbarkeit als Saft-, Marmeladen- und Püree-Presser, — 2. Größte Sauberkeit, da in alle Teile zu zerlegen und der Fruchthälter aus Porzellan sogar Auskochen verrätig, — 3. Beste Wirkung, da Fruchtsäfte, Marmeladen, Breie usw. in Farbe und Geschmack vollwertig bleiben, — 4. Einfachste Handhabung. Preis (einschl. Portz.-Eins.) M. 12 50 In all. einschl. Gesch. erhalt., wo nicht, wird Bezugsquelle nachgew. Auf Prospektkosten von der „Mohr“-G.m.b.H., Nürnberg 56.

**Herren- u. Knaben-Kleidung**  
erhalten Sie sehr preiswert  
u. Garderoben-Versandhaus  
**Lazarus Spielmann,**  
München, Neubauserstr. 1  
Verl. Sie illust. Prachtkat.  
Nr. 12 erst. u. frei. Einle-  
gnispr. Waren erhalten Sie Geld zurück.

**ERNEMANN**  
FELD-KAMERAS  
DIE BESTEN ERFOLGE AUF ALLEN KRIEGS  
SCHAUPLÄTZEN BEZUG DURCH ALLE PHOTO  
HANDLUNGEN. PREISLISTE KOSTENFREI.  
ERNEMANN-WERKE AG. DRESDEN 107  
PHOTO KINO WISCH OPTISCHE ANSTALT

### Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Eilensender Litera-  
rischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerk-  
sam, daß die Wiederausstellung des Unverwendbaren  
nun dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto  
beilieg.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Albert Weisgerber**, geboren 21. April 1878 zu St. Ingbert, gefallen als Leutnant des Inf.-Regts. „List“ am 10. Mai 1915 bei Fromelles.

**100 000 schönste**  
**Ansichts-Karten**  
verkaufen wir enorm billig:  
100 St. schön gemalte Kfm. nur M. 3.50  
25 „ ausgesuchte Kopfen „ „ 1.50  
25 „ beliebige Serienkarten „ „ 1.50  
25 „ Künstler-Landschaften „ „ 2.00  
25 „ Letzte Neuheiten „ „ 3.00  
25 „ feine Kunstkarten „ „ 3.00  
20 Mappen gutes Briefpapier „ „ 5.00  
Alles je 20 Pfg. Porto. — Nachnahme  
oder Voreinsendung.  
Stern-Verlag, G. m. b. H., Düsseldorf 1.

## Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort les- und  
spielbaren Klavier-Notenschrift **RAPID**. Es gibt keine Noten, Ziffern- oder  
Taufenschrift, die so viele Vorzüge hat wie **RAPID**. Seit 13 Jahren weltweit bekannt  
als billigste und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit versch. Stücken und  
Musikalien-Verz. 4.65 Mk. Aufklärung umsonst. Verlag Rapid, Rostock 20.

**Der Mensch stirbt nicht!**  
er bringt sich um. Die  
meisten Menschen ster-  
ben nicht eines natür-  
lichen Todes, sondern  
bringen sich durch unzurei-  
chende Lebensweise selbst  
um. Sie verkürzen ihr Leben  
vor der Zeit und gehen durch  
die Krankheiten, unter denen  
— Aderverkalkung —  
die größte Bräse spielt, früh-  
zeitig zu Grunde. — Wie diese  
verbreitete Krankheit, der durch-  
schnittlich von 100 Menschen 25  
zum Opfer fallen, erfolgreich ver-  
mieden und bekämpft werden kann,  
erläutert in gemeinverständlicher  
Form die nachstehende Schrift:  
10. Auflage (81. — 53. Tausend) gebundene Schrift.  
**Wie schütze ich mich gegen Arterienverkalkung?**  
— Große, Vorlesung auf Heilung der Krankheit.  
Gemeinverständlich bearbeitet von Prof. Dr. C. Fehliges.  
— Preis geboten 1 Mark, gebunden Mk. 1.50.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag  
Hans Hedewig's Nacht, in Leipzig 68 Perthes-Str. 10.

**Kalastiris**  
Idealer Korsett-Ersatz mit allen Vorteilen, aber ohne  
die Nachteile des besitzenden Korsetts, macht  
schlanke, elastische Leib und Rücken, wie zu be-  
gen. Die weiblichen, von keinerlei Nach-  
ahme auch nur annähernd erreichten Erfolge  
unserer für Gesunde wie Kranke gleich wer-  
vollen Erzeugnisse beruhen auf der genauen  
Berücksichtigung jeder einzelnen Individualität.  
Illustr. Broschüre und Auskunft kostenlos durch  
**Kalastiris G. m. b. H., Köln 17**  
Kalastiris Spezialgeschäfte an allen größeren Plätzen

Wer möchte mit zwei jungen Damen in  
kleinem Thüringer Badeort in  
**Briefwechsel**  
treten? — Briefe unter 1297 an den Ver-  
lag der Münchner „JUGEND“.

**2 Freundinnen** 23 u. 24 Jahre, asch-  
blond u. dunkelbl.,  
Präferenzen u. Religionen, wünschen anreg.  
Briefverh. m. nur gelat. sympath. Herren  
über 30. Angeb. umt. XY 29 and „Jugend“.

**Sammlung** im Handel nicht er-  
kennbarer zu verkaufen. Bücher u.  
Kunstwerke zu verkaufen. Angebote  
unter „Erotik 100“ an G. Hirtle Verlag.

**Münchener**  
Deutscher Cognac

Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.











# BLEICHERT



**Raubbewegliche Becherwerke  
Gurtförderer, Drahtseilbahnen  
:: und Elektrohängebahnen ::**  
**Adolf Bleichert & Co., Leipzig B. 4**

## Wahres Geschichtchen

Ansatz. — Die Schüler sollen an ein in der Ferne weilendes Familienmitglied einen Brief schreiben. Karel, das große Licht der Klasse, beginnt seine Epistel an die auswärts im Dienst stehende Schwester folgendermaßen: „Es freut mich, daß Du wieder einmal ein Lebenswieser von Dir gegeben hast.“

## Mittasner

(Finnen) bewältigt Dermal-Paste.  
Preis M. 4.— Versand durch die  
Löwen-Apotheke Hannover 2.

## Nackt Eine kräftige Studie

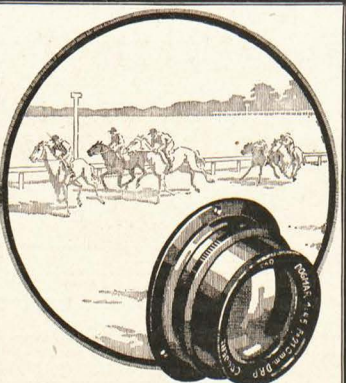
mf 62 Abb. freigegeben.  
Behandelt auf 120 Seiten (Nachkultur,  
natürl. Moral, Profilakt u. deren Folgen,  
Lungenentzündung, Rattenhygiene etc.  
70. Tausend.  
Zu beziehen gegen Vorkauf von M. 3.20  
für das geheftete, M. 4.70 für das  
geb. Buch (einfach, Perle) vom Verlag  
Richard Ungewitter, Stuttgart 2.

## 100000 Mk.

für 2 kleine Erfindungen.  
**5000 Mark**  
für das Gebrauchsmuster  
Nr. 676.548  
betr. Mittasnerspinn.

## Unsere neuesten Erfolge!

Erfinder, sowie alle, welche sich  
für das Erfindungsgebiet Inter-  
essieren, verlange auf Kosten-  
los unsere neueste Broschüre:  
„Erfinder u. Erfindungen  
im Krieg und Frieden“  
oder „Der nächste Krieg“  
**Rongelraths & Co.**  
Neuss a/Rhein 70.



# GOERZ DOGMAR

1:5,5 1:4,5 1:6,3

das ideale Objektiv  
für Amateur- und  
Berufsphotographen

Preisliste kostenlos frei

Zu beziehen durch die Kassenhandlungen.

Optische Anstalt C. P. GOERZ A.-G., Berlin-Friedenau

**Perfer Teppich** zu laufen  
gelacht.  
Es. Blücheln, Bünden, Daquert. 45.

**48 Gemälde von  
Carl Spitzweg**  
die Künstlerinnen gegen Aufnahme oder  
Vereinbarung des Zeitrags von 20. A.  
Teile zu beziehen vom Verlag  
Felix Lubn G. m. b. H. Bremen

**Flohe**  
Kleiderläuse  
u. Brut tötet  
„Pro-  
-  
-  
-“  
Pulver. Dose M. 1.60.  
31 Bönen M. 4.50. Versand  
Löwen-Apotheke, Hannover 36

## Heiratsgesuche

haben dies guten Erfolg (auf ein Heirats-  
suchen allein etwa 400 Angebote ein) in der  
Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig, 21.  
Seite 50 Pf. Stellenfreie Zubehörung 3 Probe-  
nummern gegen Einsendung 0.35 Pf. (Barte).

## Das Buch zum Totlachen.

Das feilsche u. spöttische Buch heißt: Spre-  
delnder Humor von H. Weill. Eine bunte  
Sammlung von 500 der spitzigsten Witze,  
sensitiven Scherzfragen, urkräftigen, kalauer,  
zwerchfellerschüttelnden Anekdoten. Dazu  
„Der kleine Witzbold in d. Westentasche“.  
Preis d. heid. Buch. M. 2.10. Nur zu beziehen v.  
W. A. Schwarz's Verlag, Dresden-N 6/406.

## Briefmarken

Auswahl ohne Kaufzwang. Illust. Brief-  
marken-Zeitung gratis. Karl Hennig, Weimar.

## Fort mit dem

Belverkürzung unschät-  
bar. Ganz einfach und  
leicht. Jeder Laden-  
stapel verwendbar.  
—  
Gratis-Brosch. senden  
„Extension“ G. m. b. H.,  
Frankfurt a. Main, Eschersheim Nr. 10

## Privatgelehrter

gibt Gutscht. üb. Charaktere auf Grund  
der Handchrift. Preise n. Aufb. v.  
3—20 M. Ernste Interessent, wend. sich  
an Klemm, Brenlau 2, Fränkelpatz 6.

# NG-MENISKEN

## Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke

NG



Blick durch NG-Meniken!

Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehnende Druckschriften kostenlos

# NITSCHKE & GUNTHER · RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Mächncher „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut

mit Schröder Schenke's

**Schälkur**

von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schälkurmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beschäftigen Sie unermüdet in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teilschäden, wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, gelbe Flecke, Nasenröte, grobsporige Haut u. t. w., welke, schlaffe Haut. — Nach Beendigung der Kur zeigt sich die Haut in blühender

**Schönheit**

jugendlich und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unermüdet für Ihre Umgebung. — Preis Mk. 14.— (Porto 50 Pf.). Versandt diskret gegen Nachn. od. Voreinsendung.

**Schröder-Schenke**  
BERLIN W. 78, Potsdamerstr. Q. M. 26b.

# Berliner Tageblatt

**1/4 Million  
Abonnenten**

**Altertümer**

Kupferstich-Kabinett, Antiquariat, Möbel, Gemälde, alte Kleinkunst bei  
L. Höfling, München, Burgstrasse 9.

**Siegellack**

wie Friedensware brennend rot,  
10 Stangen per Pfund Mk. 1.60.—  
Paul Jacobson, Hamburg 36.

**Hilf Dir selbst!** 1. Gedankenkrampf, Autohypnose, schnelle Gesundung u. Körper u. Geist. Bester Wegweiser, 16 Vorträge M. 3.- fr. Probe-Nr. gratis. 2. Anzeigeführer! Verlag Kraft u. Licht, Freiburg i. Br. 51.



**ISCHIAS**

unter Anwendung von Spezial-Methode und unter ärztlicher Spezialleitung.

Sanatorium Kurfürstendamm, Berlin-Halensee 8, Kurfürstendamm 118. Vorherige telefonische Anmeldung durch die OBERIN, Pfalzburg 1305.

**Liebe Jugend!**

Als jüngst nach langer Dürre endlich der ersehnte Regen einfiel und wir um die Abendpfunde in einem Hinterzimmer unserer Wohnung bei offenem Fenster dem friedlichen Plätschern lauthörten, wurde plötzlich die Stille durch laute Rufe eines kleinen Raben unterbrochen, der lebhaft von einem Kirschbaum in den regengedehnten Himmel schrie: „Immer doller, immer doller, lieber Gott, laß immer doller regnen! Mutti soll nicht zur Bahn gehen! — Immer doller!“

## Auf Reisen gehören die Galerie-Besuche

mit zu den schönsten Genüssen der Kunstfreunde jeder Richtung. Reisen werden in diesem vierten Kriegsjahre immer schwieriger, Besuche von Galerien sind infolge der notwendigen Sicherstellg. der wertvollsten Kunstwerke unzureichend. Die alten Meister bieten in ihrer abgeklärten Kunst, die befriedigend über den Alltag erhebt, für die auf Reisen beliebt. Galerie-Besuche einen guten Ersatz in den

## Meister-Werken der Galerien Europas

(Hanfstaengl's Maler-Klassiker)

- Schwarze Abbildungen, etwa 18x13 cm, nach Original-Aufnahmen
- Band I: Die Kgl. Aeltere Pinakothek zu München, 2. Aufl., 263 Kunstdrucke. Einleitung von Prof. Dr. K. Voll . . . . . geb. Mk. 12.—
- „ II: Die Kgl. Gemälde-Galerie zu Dresden, 2. Aufl., 223 Kunstdrucke. Einleitung von Dr. Herbert Hirth . . . . . geb. Mk. 12.—
- „ III: Die National-Galerie zu London, 222 Kunstdrucke. Einl. von Prof. Dr. K. Voll, geb. Mk. 12.—
- „ IV: Das Rijks-Museum zu Amsterdam, 208 Kunstdrucke. Einl. von Prof. Dr. K. Voll, geb. Mk. 12.—
- „ V: Die Kgl. Galerie zu Haag und Galerie der Stadt Haarlem, 125 Kunstdrucke. Einleitung von Prof. Dr. K. Voll . . . . . geb. Mk. 9.—
- „ VI: Die Kgl. Galerie zu Kassel, 209 Kunstdrucke. Einleit. von Prof. Dr. K. Voll . . . geb. Mk. 12.—
- „ VII: Die Ermitage zu St. Petersburg, 2. Auflage (1918), 239 Kunstdrucke. Einleitung von Baron N. Wrangel . . . . . geb. Mk. 14.—
- „ VIII: Das Kaiser-Friedrich-Museum zu Berlin, 260 Kunstdr. Einl. v. Dr. O. Fischel, geb. Mk. 12.—

Aus Urteilen der Presse:

„Gibt in diesem kleineren Format das Vollkommenste, was erreicht werden kann, die höchste Kunst für den billigsten Preis.“ Die Grenzboten

„Diese billigen Galeriewerke nehmen in der populärsten Kunsterliteratur einen ersten Rang ein; sie sind für jeden, der sich in irgendeiner Form ernstlicher mit der Kunst beschäftigt, sei es als Forscher und Lehrer, sei es als ästhetisch Genießender, geradezu unentbehrlich geworden.“

In jedem Falle wirken diese Reproduktionen auf uns wie Meisterwerke.

Leipziger Illustrierte Zeitung

„Die Kunstbildung im Familienkreise hat an diesem Galeriewerke die schönste Quelle des künstlerischen Genusses und des gemeinsamen Studiums. Die Abbildungen, auf den meisterhaften Originalphotographien Hanfstaengl's fußend, sind allesamt mit jener feinen, technischen Genauigkeit reproduziert, die einen vollen künstlerischen Eindruck gibt. Ihr warmer Ton blendet den Licht- und Schattenwerten so leicht nicht schuldig und läßt den Betrachter fast immer auch die „Handschreibung“ des Malers erkennen. Das ist namentlich auch bei den schwierig zu reproduzierenden Rembrandts der Fall, an denen z. B. die Kasseler Galerie ja so reich ist.“

Waltersmann Monatshefte

„Es fällt schwer, über die Hanfstaengl'schen Maler-Klassiker-Ausgaben zu ihrer Empfehlung etwas Neues zu sagen. Sie stehen in der Kunsterliteratur längst außer Wettbewerb und haben sich deshalb so rasch beim Publikum eingebürgert, weil sie den Ansprüchen der strengen Kunstsorcher wie auch den Bedürfnissen der kunstfreundlichen Laien in gleichem Maße entgegenkommen.“

Münchener Allgemeine Zeitung

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder gegen Vorhineinsendung des Betrages zuzüglich 10% Teuerungszuschlag und Mk. 1.- für das Postpaket (3 Bde. = 5 Kilo) Porto und Verpackungsspesen vom Verlag

**Franz Hanfstaengl in München I.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





## Mund auf!

Ward, drüben! der kleinste Erfolg erreicht  
Im Kampfe, ein Kilometer vielleicht  
Ein starker Front nur errichten,  
Gleich schmettern sie Siegesfanfaren hinaus  
Und kennen vor Jubel sich schier nimmer aus,  
Italiener, Franzosen und Briten . . .

Wenn aber heut unser heldisches Heer  
Das Schmachtleist und zehnmal mehr  
Die Unzahl der Feinde geschlagen,  
Bergst du der Philister es morgen schon  
Und haum wagt's ein Staatsmann dem  
Weichschlag davon

Ein kräftiges Wörtlein zu sagen!

Hat ein französischer General  
Zweihundert Deutsche gefangen einmal,  
Gleich heißt er Befreier und Rächer —  
Doch den Lufdenoffen und den Hindenburg  
Die heheln die „Vinken“ im Reichstag durch,  
Als wären sie Schelme und Schächer!

Und dräben wird ewig gepöhl und gehebt,  
Vom sicheren Sieg und der Zukunft geschwätzt,  
Die Deutschland auf immer vernichtet;  
Und Weiter, der Schuld trägt am graufigen Spiel  
Des Völkermordens, hat noch auf das Ziel,  
Unser Glück zu retten, verschätzt . . .

Bei uns aber reden sie schlapp wie Brei  
Am Dergan, am Dier des Volkes vorbei,  
Frommdüffelig, weich und verführlich!  
Gur selten nur fällt ein erquickendes Wort,  
Nach dem unser Seele so bürlet und darrt,  
Gur selten — sie schweigen gewöhnlich!

Sie schweigen, weil Schweigen viel vornehmer ist  
Und weil es nicht Jähne war, als Deutscher und Christ  
'mal zornig die Jähne zu schlagen!  
Ob roh uns beschimpfte die gefesselte Brut,  
Wie täglich ein Mordeffle, ein Dämon tut  
Und ein H—err wie der Entling — sie schweigen!

Verleumdung und Lüge umhüllt uns und gellt,  
Als wären wir Dämonen der Wüstung der Welt,  
Unmenschtlich, dem Satan schweigend,  
Das Schmachtleist klingt ihr Wort noch zu lind —  
Die aber bestellt zu Verleibern sind  
Der deutschen Ehre — sie schweigen!

Drauß jähren die Feinde nur deutscher Kraft —  
Dahem aber scheinen die Herzen erschlaft,  
Dahem ist man still und geduldig —  
Den Mund auf, wo's Not tut in zornigem Troh!  
Den gröberen Keil auf den groben Klotz —  
Wer zur Unzeit geschwiegen, gilt schuldig! o.

## Die letzte Karte

„Le populaire.“ ein französisches Blatt,  
Hat die ewigen Nachmutierungen satt  
Und es tut:  
Frankreich hat jetzt genug gebulet,  
Wir müssen, um endlich den Sieg zu erzielen,  
Die amerikanische Karte auspielen!“  
— Na, spielt sie nur aus, die so apart  
Verzweiflungskarte!  
Nach mit dieser Karte, Ihr Unglücksbraten,  
Werdet Ihr bald genug ausgespielt haben!

Karlchen



A. Schmidhammer

## Morgenzeitungslektüre im Elysium

Bismarck: Die Deutschen haben nach wie vor  
nichts zu fürchten, — nur die Kühlmännchen  
Reden!

## Canto maestoso

Von Signor Domenico Kachelmacher

Nach dem „Herald“ wurde Wilson am 4. Juli feier-  
lich zum Ehrenbürger von Florenz ernannt. Gabriele  
d'Annunzio hielt die Festsrede.

Ein Festtag sein sie brocken an,  
Ein giorno glorioso,  
Drum singen ich aus voller Keh!  
Un canto maestoso.

Ewar können ich es nit so gut  
Die grande Gabriele,  
Doch leben auch in meiner Brust  
So einer Dichterseele.

Nock oben sie wir Triste mit  
Und auch mit der Trentino,  
Doch wenigstens oben Wilson wir  
Als nostro cittadino.\*

Der fischen sie soldati uns  
Dire si milioni,  
Und was wir für guerra brauch:  
Munitiomi e cannoni.

Weil Weg sein weit von America,  
So kann sie naturalmente  
Mit fischen tutto subito  
Il Signor presidente.

Il nuovo Ehrenburger wird  
Sich niente leicht lumpen;  
Wir aber gehen uns der Ehr' . . .  
Ihn fleißig anspumpen!

\* Wärgen.

## Postulenzisches Motivtafel

Von Raffian Klubenshädel, Zusefemaler

Hofst George nannte in seiner Rede vom 7. Juni 1918 in den „Connaught Rooms“ die Deutschen die „Pest“.

Von Mut und Haß und Schimpf hat es seit Jahr und Tag aus uns gehagelt;  
Doch diese neueste „Schmeichelei“ ist auf einem besondern Tafel hiemit angengelt.  
Die Pest nennt Ihr ein Volk, das heldenmütig um sein Dasein ringt,

Ihr aber heißt Euch Gentlemen, weil feige Ihr die Hungerpreise schwingt.  
Die Pest ist Euch die deutsche Tüchtigkeit, das deutschen Volk ungebrechne Kraft,  
Der stolze Siegeswille, der stets Euch schwere Niederlagen schafft

Die Pest, was Euren feilen Räumesatz mit blanker Dehe bedroht,  
Die Pest, das höchste und das heiligste, was je ein Menschengeruch durchloht:  
Die Lieb' zu Haus und Herd, zum Vaterland die angestammte Treue . . .

Schimpf ruhig weiter! . . . Ihr schlagen Tag für Tag Euch immerdar aufs neue  
Auf Euer Maul, bis daß Ihr habt verpöht des letzten Seifers jämmerlichen Nest  
Und alle miteinander seid erstickt an Eurer eignen Lügenpest!

## Amerikas neuestes Kriegsgesetz

Die „Morningpost“ meldet aus Washington:  
„Mitglieder der Senatskommission glauben aus  
den Revisionsvorstellungen Amerikas schärfen zu  
können, daß Amerika beschließt, den Rhein zu  
überschreiten.“

Hochverehrte Alliierte! Die amerikanische Hilfe  
kommt. Sie ist schon auf dem Wege. Vorher-  
haben haben wir unsere Kriegsgesetze neuerdings  
erweitert. Das ist ja ganz einfache Prozedur  
und kostet nichts. Wir wollen den Rhein über-  
schreiten. Das ist ebenso wichtig als selbstverständ-  
lich als auch spielend leicht. Man muß es nur  
richtig ansetzen. Was wäre uns auch unreich-  
bar! Wozu sollen denn die verdammten deutschen  
Barbaren den herrlichen Rheinwein allein laufen?  
Der macht ihnen nur noch mehr Schweiß. Wir  
haben daher bereits eine Rheinwein-Zentral-  
genossenschaft m. b. H. gegründet. Mit dem Schlich-  
lich „Es gehen drei Burden wohl über den  
Rhein!“ werden wir den Strom übersiedeln.  
Und zwar werden die Leichen unserer Feinde  
dafür die Brücke bilden. Bei Bedarf wird am Rhein  
wird der Übergang stattfinden. Es ist uns ge-  
lungen, einen Geheimvertrag mit der Corelei zu  
schließen. Deutschland hat sich in seiner höchsten  
Not nicht erblickt, diese Dame sowohl ihres gol-  
denen Geldmehrs als ihres goldenen Kammes  
zu berauben, um besagte Gegenstände auf der  
Reichsbank abzuflecken. Demnach soll Mit  
Corelei auch noch tagenah geliehen werden;  
denn auch vor ihrem goldenen Haar macht die  
Kaubgier dieser Summen nicht halt. Die Corelei  
ist daher aus Rache für die ihr widerfahrte  
Vergewaltigung unsere beglückte Bundesgenossin  
geworden. Sie wird auf ihren Felsen liegen  
die betäubenden Lied singen. Mit weicher Wirkung,  
belieben Sie bei Heinrich Heine nachzulesen.  
Unsere Feinde werden sich in die Wellen stürzen,  
ob mit oder ohne Rahn, und um ihnen ver-  
schlungen werden. Wer noch daran zweifelt, daß  
wir den Rhein überschreiten, gahlt einen Seidler!

Woodrow Wilson,

Schiffgelehrter und sichbarer Pharisäer.

## Ode an das unsterbliche Echo

Das Echo lebt zumeist im Wald:  
Wenn man ihm fällt, dann stirbt es bald.

Der Wald jedoch — Metamorphose —  
Benimmt sich dann als Jellulose,  
Die man, vom Zeitgeist überreitet,  
Als Tagblatt oder Hemd verbreitet.

Das Hemd, nun ja — — im Wälderwald  
Indes bestimmt das Echo schallt.

Moral:

Bewiesen ist Unsterblichkeit!  
Das Sterbliche lebt kurze Zeit —  
Nach Kühlmännern wird orakelt:  
Das Echo hat ihn abgetakelt.

G. Qu.

## Das böse Beispiel

Ein Jude nahm eine Gans beim Kratzen  
Und sprach: „Mein Kind, es tut mir leid!  
Ichodich ich seh, Du bist soweit,  
So grade recht für meinen Magen!  
Schon lange wässert mir der Mund  
Wenn ich Dich seh so fett und rund!

Wozu, mein Kind, das Mordgeschrei?  
Es löst mich nur, wenn Du so brüllst!  
Auch weiß ich garnicht, was Du willst!  
Es ist im Grund doch einetlei  
Ob ich Dich heute oder morgen  
Befrei von Deinen Erbsenjoren!

Ich war' ein Räuber!? Dummes Ding!  
Du irrst Dich sehr, im Gegenteil!  
Ich freß' Dich nur zu Deinem Heil,  
Dah nicht ein and'rer Dich verschlingt!  
Kein and'rer ist so fromm und gut  
Und trinkt io gern wie ich Dein Blut!

Du faßt, ich läge! Liebes Kind!  
Du ahnst ja nichts vom Zug der Zeit,  
Von Freiheit, Recht und Gerechtigkeit,  
Die meine Grundurgingen sind!  
Ich gieß' daraus den höchsten Schluß,  
Dah ich Dich einfach freissen muß!

In diesem Punkt hat mich belehrt  
Ein Ritter ohne Fehd und Label,  
Ein Mann von höchstem Seelenadel,  
Der sich in Jugend schäfer verzehrt;  
Mein Herz ist seiner Reinheit froh,  
Denn Sir Lloyd George magst' ebenso!

Nur mit dem Unterschied, dah ich  
Ihm in der Praxis über bin,  
Bedeutend über, — immerhin —  
Denn, Gänselein, ich habe Dich!  
— Jedoch mein Meister ist zur Zeit  
Mit seiner Gans — noch nicht soweit!“

Werner von der Bürspe

## Amerikana

Amerika ist das Land der Freiheit!  
Und der Menschlichkeit!  
Und der Gerechtigkeit!

In Massachusets wurde ein Sergeant zu  
30 Jahren Gefängnis verurteilt wegen  
unpatriotischer Äußerungen!

Wenn bei uns unpatriotische Äußerungen  
nach gleichem Maße geahndet würden, dann  
müßte die Gerechtigkeit insofern um die  
Hälfte verlangsamt werden, damit nur  
Herr Ledebour allein die Strafe abgeben  
könnte, die er verdient!

Der amerikanische Senator Lewis hat in  
Washington eine Rede gehalten, worin er auf  
die Gefahr einer deutschen Invasion über  
die Behringstraße hinwies. Lewis will  
eine Armee aus allen konventionellen Ele-  
menten Aufstundes und dazu noch — zwanzig  
Millionen Chinesen — bilden, um dieser  
furchtbaren Gefahr zu begegnen.

Expräsident Taft, der Generalat der  
amerikanischen Kriegsinbultrie, fordert dazu  
noch die Entsendung von fünf Millionen  
Amerikanern nach Europa. Nun kostet  
den Amerikanern Billions nach Feststellung  
eines New-Yorker Blattes jeder Soldat,  
der er nach Europa in Marsch gesetzt wird,  
60 000 Mark, 5 Millionen heißen also  
dreihundert Milliarden und die Ausrüstung  
der zwanzig Millionen Chinesen 1200 Milli-  
arden, zusammen anderthalb Billionen.  
Und das, ehe die Heiden in Marsch gesetzt sind!

Den doppelten Betrag wenigstens wird dann  
nach das Kriegsführen selbst kosten, so daß das  
„Kriegsgeschäft“, für das Bruder Jonathan in  
den Krieg gezogen ist, im ganzen mit einem Be-  
triebshaupt von drei Billionen zu begründen  
wäre. Da es sowohl Geld auf der Erde überhaupt  
nicht gibt, bedenkt Wilson zu einer Mammut-  
Kriegsgelienhe auf andern Planeten zu greifen.

## So ist's recht!

Das preussische Abgeordnetenhaus  
ist an's Verdeutschung gegangen.  
Es rotet die bösen Fremdwörter aus,  
In denen es lange geirrt.

Was früher siels als „Fraktion“ getagt,  
Soll künftig tagen als „Gilde“;  
Wer früher „ne „Petition“ gewagt,  
Führt künftig „ne „Bittschrei“ im Eschilde.

Die „Niederichschrift“ wird statt des „Protokolls“  
Benennen jede Ergiesung;  
Der Wilson der „Resolution“, er schmolz  
Zu einer harmonischen „Entschliesung“.

So ist es recht! Auf die richtige Spur  
Seid, hohe Herrn, Ihr geraten!  
Doch zeigt Euch volkrecht in Worten nicht nur,  
Zeigt stets Euch auch volkrecht in Taten!

Doch zeigt Ihr, befolgend den löblichen Brauch,  
Oen jedes Fremdwort Euch sperren,  
So verdeutschst das Fremdwort

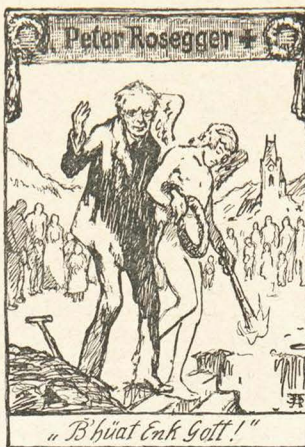
„Dreiklassenwahl“ auch  
In „Gleiches Wahrtreht“, Ihr Herren!

## Nomen est omen

Der Pariser Gemeinderat hat, wie die Blätter  
melden, beschlossen, eine Reihe von Pariser Straßen  
zeitgemäß umzutauften. So soll die Avenue du  
Trocadéro fortan den Namen des Präsidenten  
Wilson führen.

Man wird Meister Wilson diese Ehreung gerne  
gönnt; aber wäre es nicht zeitgemäß gewesen,  
wenn die Pariser, in Betracht der herrlichen  
„Siege“, die ihnen bisher die amerikanische Hilfe  
belehrt hat, lieber den Boulevard des Invali-  
des nach Wilson genannt hätten?

A. Schmidhammer



## Initialien

### 1) Gerard

Daß uns der biedere Gerard mithraten,  
Nehm ich nicht krumm;  
Wen warum  
Bären denn, die so schön mit ihm taten,  
Die Berliner Herrn Diplomaten  
Früher io dumm?

### 2) Die tschechoslowakische Legion in Sibirien

Könn man nicht gleich alle Tschechoslowaken  
Mit ihren Delirien und Konspirien  
Zufammenpacken  
Und sämtlich zu lebenslangem Sibirien  
Verknaden?

Martial

## Die neue Generation

Bei einer Verhandlung gegen siegesgewinnliche  
Schutz- und Zerschneider in Pirmasens stellte es sich  
heraus, daß auch 12-17jährige Gymnasialisten an den  
Geschäften beteiligt waren und daß einer von  
ihnen daraus ein Bankkonto von 5-6000 Mark  
besaß!

Ich sag's ja immer: Es ist niemand heller  
Als einer, wo geboren in der Pfalz!  
Dort find geschmiedet wie ein Dmeltenteller  
Schon zwölf- bis dierzehnjährige Penäler  
Mit dem geriebsten Gedankenkindmal.

So spekulierten jüngst ein paar Quartaner  
Aus jenem schulberühmten Pirmasens  
„In Leder“ wie geriffelte Bismarsen;  
Selbst Kettenhändler, Schieber war'n die Planer  
Und hatten ihre Bank-Contocurrents.

Daß diese Jungen (abgesch'n vom Schieben!)  
Das Praktische der „Brande“ gleich entdeckt,  
Und statt den Siefel-Aussatz, den sie schrieben,  
Den „Absatz“ mit soviel Erfolg betrieben,  
Erfüllt mich hochzujauch mit Respekt.

Ich seh die Zeit schon kommen, o Kollegen,  
Wo auch der windigste Penäler, statt  
Den eignen Corpus auf die Bank zu legen  
Und sich das Hinterleder blank zu fegen,  
Auf einer Bank sein „Leder“ liegen hat.

A. D. N.

## Die spanische Krankheit

Fern im Süd das schöne Spanien,  
Spanien ist ihr Heimatland,  
Die vom Weine der Kaskaden.  
Hin den Berg der Narden fan.  
Am der Speer, der Seine, Themse,  
Macht es sich bequem das Vieh,  
Spricht zu Jedem gütlich: „Nimm sel!“  
Und sich da, — schon hat man sie!

Ob monsieur, ob Herr, ob mister,  
Ob madam, ob Frau, ob miss,  
Schweifer, soeur, sorella, sister,  
Ist für sie kein Hindernis!  
Keiner trägt den Schmerz alleinig.  
— Welt, wann macht sich der Termin,  
Wo du über China einig  
Wie jetzt über das Chinin?

Spanische Krankheit, schändliche Grippe,  
Die durch ganz Europa kroch,  
Du infamste Kankrippe,  
Etwas Gutes halt du doch:  
Es bemerken alle Länder  
Unter deinem bösen Joch:  
Internationale Bänder  
Gibt es trotz des Weltrieges noch!

Karichen



# Der Völkerbund

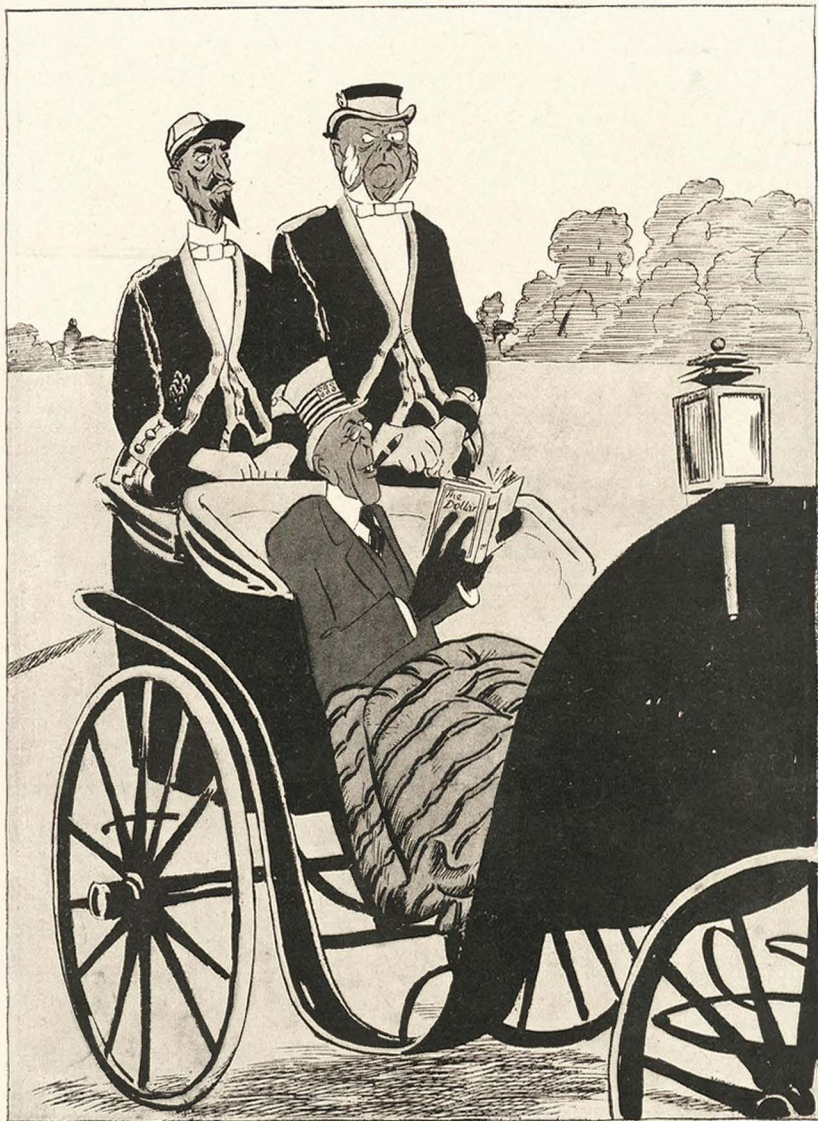


*Wie er sollt 'scheiden,*



*Und wie sie ihn meinen.*

A. Schmidhammer



### Die Bedienten des Kriegsgewinners

John: Hast Du vielleicht eine Ahnung, Jean, wohin die Reise geht?

**S** Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, C. FRANKE, G. QUERL. Verantwortlich für den literarischen Teil: A. MATTHÄI, für den bildlichen Teil: F. LANGHEINRICH, für den Inseratenteil: G. FOSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

**Preis: 70 Pfennig.**